

Das in diesem Jahr... Abonnement... 12 Mal.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrifaner-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause).

Telephon Nr. 271.

11. Jahrgang.

Freitag, den (9.) 22. März 1912.

Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal, Dzielnastrasse Nr. 18. Warschauer Symphonisches Orchester (Philharmonie)

Sonabend, den 10./23. März, 8 1/2 Uhr abends: | Sonntag, den 11./24. März 1912, 8 1/2 Uhr abends:

7-tes grosses Symphonie-Konzert unter Direktion von Zdzislaw Birnbaum

Solistin: Fella Ribier (Forteplano) | Solist: Miron Polakin (Violinvirtuos)

Varieté Helenenhof Heute und täglich Vorstellung. Beginn der Vorstellung um 10 Uhr. Entree 55 Kop.

Neue Debüts!! LES STAMER, WERNER, S. MONTI, SABINE BERLY, LINDEN, ALMA RADKE, Nur noch kurze Zeit!!

Zeden Sonn- und Feiertag: Kaffee-Konzert und Auftreten erstkl. Künstler. Neue Debüts. U. A.: Les Stamer, Werner, Humoris, Julius Ernst...

Varieté „Colosseum“ Zachodniestr. 53. Telef. 19-17. Heute neue Debüts!

Kitty Lord die beste englische Soubrette. Louise Prinz Stern der Soubretten. Ortego-Campos Tanz-Akt. Carl Prinz Wiener Komiker. La belle Manolita dans espagne (prolongiert).

WEINE DER KAISERLICHEN APANAGEN TISCHWEINE, DESSERTWEINE, CHAMPAGNER. Ueberall erhältlich!!!

L. SLADKIN, Zahnärztliches Kabinett (10485) Str. 4. Chem. Assistent des Zahnärztl. Instituts D. Hofzahnarzt Engel in Berlin.

Parlament. Reichsduma. (Telegraphischer Bericht.) P. Petersburg, 21. März.

Unter Vorsitz des Vizepräsidenten Fürsten Wolkonski wird bei geschlossenen Türen die Beratung über den Nr. 44 des Ustaw über die Abfertigung der Militärdienst... Abg. Wiskniewski spricht sich gegen die Befreiung der Elementarjohrlehrer...

100 Stimmen angenommen und der Amendementsantrag des Abg. Kamenski mit einer Majorität von 135 gegen 88 Stimmen abgelehnt.

Der Vorsitzende wendet sich hierauf an die Abgeordneten der Reichsduma mit einer Rede, in der er darauf hinweist, daß die Abgeordneten der Reichsduma während der Beratung des § 44 sich gegenseitig derartiger Ausdrücke und in einem derartigen Maße bedienten...

Auf der Tagesordnung befindet sich der vom Abg. Boratynski eingebrachte Antrag, daß diejenigen Personen, denen ihr Gläubiger es verbietet, Wasser zwecks Blutvergießung zu tragen, vom Militär befreit werden.

In Sachen des § 48 unterstützen die Abg. Kijusow, Leonow und Werenko den Amendementsantrag Leonows, demzufolge für die Lehrer der höheren und mittleren sowie der Elementarschulen nicht unter 2 Klassen, die den vollen Kursus der pädagogischen Lehranstalten absolvierten, der aktive Militärdienst auf 1 Jahr herabgesetzt werden soll.

§ 48 gelangt in der Redaktion der Kommission zur Annahme, d. h. für die Lehrer wird der aktive Militärdienst auf 2 Jahre festgesetzt. Gemäß einem weiteren Amendementsantrag des Abg. Leonow wird hierauf zu § 48 eine Anmerkung angenommen, demzufolge die Militärdienstzeit für die Lehrer der oben erwähnten Kategorien im Laufe der ersten 5 Jahre nach der Inkraftsetzung des Gesetzes auf 1 Jahr reduziert wird.

Während der Beratung des § 50 protestiert Abg. Schingarew gegen die geplante Prolongation des Terms der Einberufung derjenigen jungen Leute zum Militärdienst auf drei Jahre, die die Landmesserturse absolvierten, jedoch nicht in den Staatsdienst getreten sind.

Referent Protopopow sucht nachzuweisen, daß eine derartige Prolongation unbedingt erforderlich ist. Der Prolongationsvorschlag wird hierauf abgelehnt. Auf der Tagesordnung befinden sich die §§ 78 und 79, betreffend die gleichmäßige Verteilung der einzuberufenden Rekruten.

Abg. Komstir I bringt in Vorschlag, die beiden §§ 78 und 79 aus der Gesetzesvorlage zu scheiden und diese durch die §§ 152 und 153 des gegenwärtigen Militärstatuts zu ergänzen. Den Vorschlag Komstir unterstützen die Abg. Dpotshinin und Snow I. Sodann gelangen die §§ 78 und 79 zur Annahme. Inbetreff des § 105, der die Bestimmungen über die Vornahme einer Ergänzungsaushhebung enthält, spricht Abg. Babjanski die Ansicht aus, daß die Ergänzungsaushhebung von Rekruten nur auf genauer Grundlage des Gesetzes vorgenommen werden dürfe, nicht aber nach Gutdünken der Administration. Die Kadetten bringen in Vorschlag, den Paragraphen durch die Anmerkung zu ergänzen, daß

die Ergänzungsaushhebung von Rekruten nicht 50 Prozent des Kontingents übersteigen dürfe, das alljährlich auf gesetzlicher Weise festgesetzt wird. Der Vorschlag der Kadetten wird, nachdem sich auch der Abg. Babjanski für dessen Annahme ausgesprochen, mit einer Majorität von 309 gegen 74 Stimmen abgelehnt. Eine ganze Reihe von Paragraphen bis einschließlich § 102 gelangt ohne Debatten, gemäß dem Gutachten der Kommission zur Annahme. Nächste Sitzung am Abend.

Abendigung.

Den Vorsitz führen abwesend Rob. fjanke und Fürst Wolkonski. Abg. Schichydowski referiert über den Beschluß der Finanzkommission in Sachen des Gesetzesprojektes von der Einkürzung von Krediten an die Stadtverwaltungen und die Landwirtschaft. Referent sagt, die Kommission habe im Hinblick auf den Wunsch der Reichsduma beschlossen, das Gesetzesprojekt deshalb durchzuführen, um den Städten und der Landschaft zur Verbreitung der Kultur und zur Stärkung aller fördernden Interessen einen großen, jedoch aber billigen Kredit einzuräumen. Es soll zu diesem Zweck ein besonderes Kapital gegründet werden. An der Verwaltung dieser werden sich außer den Regierungsbeamten noch zwei Vertreter der Anleihschreiber beteiligen. Die Mittel der projektieren Kreditkasse werden aus einem Grundkapital bestehen, das durch die Einzahlung der Regierung von einer Prozentigen Rente in Summa von 10,000,000 Rbl. gebildet wird. Die Kasse hat hierdurch das Recht, Obligationen für 100 Mill. in den Verkehr zu bringen, da das Grundkapital unantastbar ist. Außerdem sollen der Kasse für die ersten Ausgaben durch weitere 10 Millionen Renten Einnahmen zu. Die Dumatkommission hat es für nicht zweckmäßig erachtet, das Kreditrecht der Landschaft einzuzürken. Den Agrarbanken wird die Erlaubnis erteilt, der Landschaft und den Städten gleichen Kredit zu erteilen. Dem Regierungsprojekt ist ein neuer Artikel (3) hinzugefügt worden, der die Fälle bestimmt, in denen eine Krediterteilung gerechtfertigt ist. Der Dringlichkeitsantrag wird abgelehnt. Abg. Schingarew sagt, das Projekt sei ein neuer Fortschritt im russischen Leben. Es enthalte aber einige Mängel. So sei z. B. die Vertretung der Selbstverwaltungsorgane zu klein und die der Kasse zuerkannten Operationen seien zu gering. Nähere Anträge will Referent bei der artikelweisen Besprechung einbringen. Abg. Sinabino ist der Ansicht, die privaten Banken (Aktiengesellschaften) könnten ihre eigenen Interessen in ausgedehnter Weise verfolgen, weshalb ein Kredit für die Städte von wenig Vorteil wäre. Abg. Kowalenko beklagt sich über die geringe assignierte Summe (10 Millionen) und spricht sich gegen die Hinzuzahlung der Agrarbanken aus. Abg. Timoschkin bedauert es, daß die Grundidee des Projektes geändert ist. Den Nachteil sieht er in dem für ganz Rußland erteilten Operationsrecht an die Privatbanken. Nach kurzer Debatte wurden Art. 1-3 (Ustaw der projektieren Kreditkasse) angenommen. Nächste Sitzung am Freitag den 22. März. Einem Telegramm der P. D. U. zufolge hat der Ministerrat beschlossen, die Annahme von neuen Gesetzesprojekten für die Reichsduma einzustellen, da die Arbeiten sich schon zu sehr gehäuft haben.

Der Dringlichkeitsantrag wird abgelehnt. Abg. Schingarew sagt, das Projekt sei ein neuer Fortschritt im russischen Leben. Es enthalte aber einige Mängel. So sei z. B. die Vertretung der Selbstverwaltungsorgane zu klein und die der Kasse zuerkannten Operationen seien zu gering. Nähere Anträge will Referent bei der artikelweisen Besprechung einbringen.

Abg. Sinabino ist der Ansicht, die privaten Banken (Aktiengesellschaften) könnten ihre eigenen Interessen in ausgedehnter Weise verfolgen, weshalb ein Kredit für die Städte von wenig Vorteil wäre. Abg. Kowalenko beklagt sich über die geringe assignierte Summe (10 Millionen) und spricht sich gegen die Hinzuzahlung der Agrarbanken aus. Abg. Timoschkin bedauert es, daß die Grundidee des Projektes geändert ist. Den Nachteil sieht er in dem für ganz Rußland erteilten Operationsrecht an die Privatbanken. Nach kurzer Debatte wurden Art. 1-3 (Ustaw der projektieren Kreditkasse) angenommen. Nächste Sitzung am Freitag den 22. März. Einem Telegramm der P. D. U. zufolge hat der Ministerrat beschlossen, die Annahme von neuen Gesetzesprojekten für die Reichsduma einzustellen, da die Arbeiten sich schon zu sehr gehäuft haben.

Inländische Nachrichten.

Turjew. Die Angelegenheit des früheren Direktors der Universität ist vorzeitig und demselben gestattet worden, bis zum 1. Oktober ins Ausland zu gehen. Auf dem im Jahre 1911 von Seiner Majestät dem Kaiser der Universität geschenktem Kronsgut „Mariehof“, 1 1/2 Werst von Turjew sollen jetzt therapeutische und chirurgische Kliniken aufgeführt werden. Dem bisherigen Pächter dieses Gutes zahlt die Universität 28,000 Rbl. Abstandsgehalt dafür, daß er das Territorium früher hergibt, als er verpflichtet ist. In der Stadt hat sich ein fiescher junger Mann niedergelassen, der Bekanntschaft mit

Damen sucht, deren Unterschriften er dann zum Andenken in seinem Notizbuch sammeln will. Die Turjewer Zeitungen berichten, beschäftigt sich dort mit diesem Sport ein anderer Herr, der dabei folgenden Trick anwandte: In seinem Notizbuche hatte er einen Papierstreifen derart ausgeschnitten, daß die Unterschrift der betreffenden Dame gerade auf ein daruntergelegtes Wechselblatt von 500 Rbl. kam. Wie groß war das Erstaunen der Damen, als ihnen dann Wechsel mit ihrer Unterschrift zum Einlösen vorgelegt wurden. Der faulere Herr wurde natürlich dem Gericht übergeben.

Der Warschauer Intendanturprozeß.

Aus der Aussage des Hauptverwalters der Gesellschaft der Arbeitshäuser, H. Markson geht hervor, daß dieser mit genannter Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen hatte, nach welchem er verpflichtet war, der Gesellschaft Umfahkapital zu beschaffen, die Aufträge der Intendantur auszuführen und die Verantwortlichkeit für die Güte der gelieferten Waren zu übernehmen. Die Gesellschaft der Arbeitshäuser nahm gemeinsam mit Markson an den Unterhandlungen über die Einrichtung von „Zentralwerkstätten“ für den Warschauer Militärbezirk teil und schloß mit der Hauptintendantur einen Vertrag, im Laufe von 5 Jahren jährlich aus Kronsmaterial 400,000 Paar Stiefel, 800,000 Hemden und 800,000 Paar Unterhosen zu liefern. Als der Zeuge die Intendanturleistungen begann, überlegte er sich bald davon, daß man die Stiefel nur dann abliefern könne, wenn man den Kommissionsmitgliedern eine „Belohnung“ anzahlte. Wie der Zeuge Masel angibt, war es Masel, für jedes Paar Stiefel 4-5 Kopelken zu zahlen, und diese Ausgaben wurden in ein besonderes Buch als „Antiente“ oder „besondere Ausgaben“ eingetragen. Es kam aber vor, daß die Intendanturbeamten, die niemals genug hatten, „Zulage“ verlangten. Wurde ihnen eine solche verweigert, so begannen Schläger, es wurden anfast einwiger tausend Paar, nur einige hundert akzeptiert, und diese Schläger dauerten so lange, bis die verlangte „Zulage“ bewilligt wurde. In den Geschäftsbüchern der Firma „Trembinski und Markson“ wurden die „Belohnungen“ an die Intendantur unter der Rubrik „Conto zweier Teilhaber“ eingetragen, und diese Rubrik weist in vier Monaten 28,000 Rbl. auf; die Bestechungsgelder wurden nur in runden Ziffern eingetragen, d. h. in Tausenden und Hunderten, das übrige wurde unter dem Konto „Handlungs-unkostenkonto“ gebucht. Um die Mitte des Jahres 1908 fragte die Hauptintendantur bei der Warschauer Intendantur an, wieviel Paar Stiefel die Warschauer Arbeitshäuser jährlich aus ihrem eigenen Material liefern könnten. Markson gab 200,000 Paar jährlich an, nannte aber keinen Preis, sondern reiste unverzüglich nach Petersburg, wo er erfuhr, daß die Intendantur die Bestellung von einer Million Paar Stiefel aus fremdem Material plane, da in den Intendanturlagern kein Kronsmaterial vorhanden sei. Aus Petersburg telegraphierte der Zeuge, man solle 7 Rbl. 15 Kop. pro Paar verlangen; später jedoch, als er erfuhr, daß Masel und Nowinski nur Rbl. 6.68 pro Paar forderten, traf Zeuge die Anordnung, die Offerte auf Rbl. 6.98 zu ermäßigen. Seine Offerte wurde in Petersburg angenommen, nicht die zu Rbl. 6.68, die Masel und Nowinski gemacht hatten. Da Zeuge mit Masel, der sich immer rühmte, alles durchsetzen zu können, nicht in Streit liegen wollte, und außerdem auf die Zurechen des Obersten Zirkant hin, schloß der Zeuge ein Kompagniegeschäft mit Masel, mit dem er dann wegen einer Summe von Rbl. 10,000 in Meinungsverschiedenheit geriet; das Geld war verschiedenen Personen als Bestechung gezahlt worden und der Zwischenfall wurde schließlich auf gütlichem Wege beigelegt. Zeuge behauptet, Belohnungen für diese Lieferungen seien in Warschau und in Petersburg wenigstens Rbl. 180,000 gezahlt worden. Zuerst zahlte man 3 und 4 Kopelken pro Paar, aber die Abnehmer erhöhten den Preis auf 5 Kopelken und fügten an, die Stiefel zu brackieren; nach der gewährten



Zulage" nahmen sie aber auch bereits ausgekaufter Stiefel an. Nach den Worten des Abnehmers Schneider teilten sich die Kommissionsmitglieder in Paare, und jedes Paar verdiente pro Tag 50 Rbl. — Was seine Ansicht über die Tauglichkeit der Stiefel anbelangt, sagt der Zeuge aus, daß die vom Obersten Anizlow ausgemerkte Ware von einer anderen Kommission unter Oberst Dabrowski angenommen wurde; 50,000 Paar, die vollständig untauglich waren, wurden nach Kiew geschickt. Nachdem der Zeuge zum ersten Mal ausgesagt hatte, habe er Drohbriefe bekommen, daß er ein Provokator, ein „gemeiner Affe" sei, daß er die Intendanten ruiniere, daß schon sein Todesurteil gefällt sei und daß er der Sache nicht entgehen würde. Einer der Briefe, vom November 1910 datiert, war unterzeichnet: „Eines von Ihren Opfern — ein Offizier." — Nachdem die Zeugenaussagen verlesen waren, beginnt die Expertise.

Chronik u. Lokales.

Der Ministerrat begutachtete, wie uns die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, zur Eingabe in die Reichsduma, das Gesetzesprojekt über die Ausdehnung auf die Gouvernements des Königreichs Polen des 4. Gesetzes vom 29. Mai 1911 über die Einteilung der Ländereien.

Privatklagen. Dieser Tage ging vom Justizministerium der Reichsduma ein Projekt zu, daß die Zahl der Fälle verringert, in denen das Aufreten eines Privatklägers notwendig ist, dagegen dem Staatsanwalt das Recht gibt, sobald er von einem Verbrecher erfährt, die Klage einzuziehen. Jetzt ist es z. B. bis jetzt nötig, daß in Fällen von Verletzung leichter Verwundungen, bei Defloration minderjähriger Mädchen, Vergewaltigung, Nötigung von Kindern zur Ehe seitens ihrer Eltern oder Vormünder etc., die Geschädigten die Klage selbst einreichen, was in Zukunft, wie gesagt, gegebenenfalls die Prokuratur auch berechtigt sein wird. Was die Privatklagen anbelangt, die nach gültiger Einigung zwischen den klagenden Parteien zurückgezogen werden können, verringert das Ministerialprojekt die Zahl dieser Fälle; z. B. fällt dieses Recht fort bei Beleidigungen, bei Verhöhnung durch die Presse, Begangen an Beamten während der Ausübung ihres Amtes oder an ausländischen gekrönten Häuptern oder deren Stellvertretern etc. In Angelegenheiten, wo ein Ausgleich auch weiter zulässig ist, soll dieser nur vor Inkrafttreten des Urteils möglich sein; dagegen fällt das augenblicklich geübte Zureden des Richters zum Vergleich der Parteien fort. Privatklagen werden auch Eltern und Vormünder anstatt ihrer minderjährigen, kranken oder geistlich Person anstrengten durchsetzen; an Stelle von Koten werden auch Eltern, Ehegatten oder Kinder aufreten können. Ehebruchklagen werden nur in dem Falle angenommen, wenn, außer dem schuldigen Gatten oder der Gattin, auch die zweite am Ehebruch beteiligte Person zur Verantwortung gezogen wird; durch die Ausöhnung der Ehegatten wird auch die gegen die zweite angeklagte Person erhobene Klage von selbst niedergeschlagen.

Von der Börse. Am Mittwoch, den 20. d. Mts. fand im Lokal der Börse eine Versammlung statt, die in Sachen des ersten allrussischen Kongresses der Vertreter von Handel und Industrie mittleren und kleinen Maßstabes einbezogen worden war. Das Programm des Kongresses umfaßt folgende Angelegenheiten: 1) Besprechung der augenblicklichen Lage des Handels und der Industrie mittleren und kleinen Maßstabes, sowie Beratung über zweckentsprechende Mittel zur Sicherung ihrer Entwicklung, 2) die Frage der Organisation von Kredit für die Bedürfnisse von Kleinhandel und Kleinindustrie, 3) die Ausarbeitung eines Reglements für den periodischen Kongress der Vertreter von Kleinhandel und Kleinindustrie, 4) die Gründung eines selbständigen Organs, den Interessen des Kleinhandels und der Kleinindustrie gewidmet. Die auf der Versammlung anwesenden Vertreter der gegenseitigen Kreditgesellschaften und der Spar- und Leihkassen fanden es für nötig, daß, außer anderen Angelegenheiten, der Kongress auch über die Änderung der Statuten dieser Institutionen, gemäß den augenblicklichen Bedürfnissen beraten soll, und es wurde deshalb beschlossen, nach erfolgtem Uebereinkommen ein Memorandum als Direktive für diejenigen Lodzer Delegierten auszuarbeiten, die zum Kongress nach Petersburg reisen werden.

Zur Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Der Präses der Lodzer Handwerker-Resource überreichte seiner Erzellenz dem Herrn Petrikauer Gouverneur gestern die Dokumente, welche behufs Erlangung der Genehmigung zur Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Lodz von den Behörden vorzustellen verlangt wurde.

Zum Tode des Professors Mandelsam. Anlässlich des Hinscheidens des bekannten Zionistenführers und Vertreters der Kolonisationsgesellschaft „Sca", sind ans Lodz an die Familie des Verstorbenen in Kiew Beileids-Telegramme von der Lodzer Zionisten-, von der Gesellschaft zur Verbreitung der hebräischen Sprache u. a. abgefordert worden.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Firma Scholl & Hillebrand in Müdenheim ist durch Rundschreiben mit, daß sie ihre Vertretung für Lodz ihrem Repräsentanten für Ost-, West-Preußen und Posen Herrn Oswald Marth übertragen hat und ist Herr Marth bereits in Lodz eingetroffen, nach die zahl-

reichen Kunden der alten, hier besteingeführten Firma zu besuchen.

Dritte Sitzung des Blumentag-Komitees. Auf der gestrigen dritten Sitzung des Blumentagkomitees wurde beschlossen, die Einteilung der Stadt in Reviere, wie sie im Vorjahre gewesen ist, beizubehalten. Es soll in diesem Jahre jedoch jedes Revier in zwei Teile geteilt werden, denen je eine Dame vorsteht. Im ganzen würde die Stadt somit, außer den Tramwayrevieren (Selenenhof, der Nikolajpark, der Quellpark und Pfaffenhof) werden nicht als Reviere betrachtet in 26 Bezirke eingeteilt werden. In Sachen des Verkaufs von Blumen in den Wagen der elektrischen Straßenbahn hat der Präses des Komitees, Herr Rechtsanwalt Babiczki, sich bereit erklärt, mit der Direktion der Tramway noch nähere Unterhandlungen zu führen, so daß bis jetzt in dieser Hinsicht noch nichts definitives beschlossen werden konnte. Als Bezirksdamen wurden gewählt: für Revier a) (Teil 1 und 2) Frau Starowicz, b) Frau Wanda Menge, c) Frau M. Fischer und Frau K. Czerniewa, d) Frau Wigza und Frau Dr. Martin, e) Frau M. Roefer und Frau Zelikowicz, f) Frau Stiller und Frau E. Hill, g) Frau Reumann und Frau Dr. Braude, h) Frau Olga Günzel und Frau Pastor Gerhardt, i) Frau K. Herz und Frau Dr. Sachs, k) Frau Leopoldine Lourie, l) noch unbestimmt, m) (Bildgew.) Frau Dr. Staska, o) (Baluty) Frau M. Kozłowska. Einigen Bezirken ist eine zweite Dame noch nicht beigegeben worden, was in der nächsten Sitzung erfolgen soll. Nach der Wahl wies Herr Pastor Grundlach noch einmal in kurzen Worten daraufhin, daß es von besonderer Wichtigkeit sei, die von den Bezirksdamen beauftragten Reviere genau einzuhalten, was im einzelnen auch noch den Helferinnen eingeschärft werden soll. In Sachen des Besuches von Privatwohnungen ist es den Damen freigestellt worden, nach Gutdünken zu handeln. Im weiteren Verlauf der Sitzung machte Frau D. von der B. den Vorschlag, in den Wohnungen außer Blumen, zum Schmücken der Fenster Quirlen zu verkaufen. Durch die Mitarbeit einzelner erhielt die Stadt somit ein festliches Gepräge. Frau Dr. Braude wies daraufhin, daß dieser Verkauf von Quirlen eine bedeutende Einnahmequelle sei. Doch müßte man sich nach dem Muster des Auslandes richten. Das Komitee beschloß, über diese Frage in der nächsten Sitzung zu beraten. Ferner wurde noch in Vorschlag gebracht, daß die Bezirksdamen und ihre Helferinnen 1 Woche vor dem Blumentage allen ihnen bekannten, vermögenden Fabrikanten, Beamten, Privatpersonen und Firmen einen Besuch abstatten und um die Beizung eines Vertrages zugunsten des Blumentages bitten. Der Preis einer Blume beträgt in solchem Falle 5 bis 10 Rbl. Nachdem genannter Vorschlag angenommen war, wurde die Sitzung um zehneinhalb Uhr abends geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 28. d. Mts. statt.

Von der Handwerkerschule des Christlichen Wohltätigkeits-Bereins. In der Sitzungssaale des Armenhauses an der Zielstraße Nr. 52 fand gestern abend die im zweiten Termin einberufene Generalversammlung der Mitglieder des Komitees genannter Schule statt. Auf der Tagesordnung standen: Die Wahl eines neuen Komitees für das Jahr 1912 und Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurden einstimmig Herr L. Kozłowski gewählt. Das Gebäude der Handwerkerschule an der Wodnistrasse ist bekanntlich eine Stiftung der Familie Geyer. Seit dem Bestehen dieser philantropischen Institution wurden 2,388 Knaben unterrichtet und gegenwärtig zählt die Schule 280 Jünglinge, die als Spinner, Eisenarbeiter, Schmied, Schlosser oder Tischler ausgebildet werden. 140 Schüler erhalten auch theoretischen Unterricht. Den Unterricht erteilen 3 Lehrer, 2 Lehrerinnen, 1 Geistlicher, 5 erfahrene Meister mit einem Gehilfen und ein Turnlehrer. Die Einnahmen im Berichtsjahre betrugen 26,017 Rbl. 96 1/2 Kop. und die Ausgaben 16,406 Rbl. 91 1/2 Kop. Der sehr detailliert zusammengestellte Rechenschaftsbericht wurde auch ohne Debatten angenommen, worauf man zur Erledigung des zweiten Punktes der Tagesordnung bezüglich der Wahl eines neuen Komitees schritt. Gewählt wurden folgende Herren: Michail, Robert und Gustav Geyer, Alfred Grolmann, Leon Kozłowski, B. Chojnowski, Adolf John, Eduard Wagner, Dr. S. Michaliski, Fr. Kamocki, W. Weil, Edmund Brinkenhof, Josef Buchowski, A. Dłazkowski, Stanislaw Piłiński, St. Przepielski, L. Marlowski, A. Perkowski, M. Polceniński und K. Maciborski. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

Der Verein zur Unterstützung unbemittelter Schülerinnen des Lodzer Mädchengymnasiums bringt den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag abend um 8 Uhr in der Aula des genannten Gymnasiums die im zweiten Termin einberufene Generalversammlung stattfindet. Die Versammlung wird abgehalten von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein.

Von der 3. Lodzer Leih- und Sparkasse. Am Sonntag, den 24. März cr. nachmittags 3 Uhr, wird im Saale des Herrn Müller an der Nikolajewstrasse 40 die im zweiten Termin einberufene Generalversammlung genannter Institution stattfinden und ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein. Die Tagesordnung lautet: Wahl des Vorsitzenden, Vorlesung und Bestätigung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1911 und Vorlesung des Protokolls der Revisionskommission, Wahlen, Bestätigung des Budgets für das Jahr 1912, Anträge der Verwaltung und Anträge der Mitglieder.

Den Bahnhof in Koluski, wer von uns Lodzern kennt ihn nicht, da wir armen Wärtner ihn doch oft genug passieren müssen. Befindet er sich in Friedenszustand, d. h. ver-

schont von Malern und Manvern, die dort ewig arbeiten und, gleich der Penelope, nie mit ihrer Arbeit fertig werden, so ist er vom Ideal eines Bahnhofs auch sehr weit entfernt. Jetzt tummeln sich aber zur Abwechslung seit einem ganzen Jahre dort die Handwerker; anstatt daß 10 oder 20 die nötige Arbeit in kurzer Zeit vollenden, engagiert man einen oder zwei, überläßt ihm das Bahnhofsgebäude für unbestimmte Zeit zur unumschränkten Herrschaft — und die Passagiere — die können eben sehen, wo sie bleiben, wenn sie auf den einen oder den anderen Zug warten — tüchtig warten — müssen. So geht's auch jetzt, wo „zufälligerweise" der Buffetraum restauriert wird und das Buffet in den Wartesaal zweiter Klasse übertragen worden ist, — da stehen die armen Reisenden in Sturm und Schnee und Regen einfach draußen — denn drinnen ist kein Platz — und können nichts tun als schimpfen. Leichter wird ihnen zwar dadurch — aber besser nicht. Wann werden solche Zustände, die eines kultivierten Landes wirklich unwürdig sind, endlich aufhören?!

Schulsteuer. In Nr. 123 dieses Blattes war in russischer Sprache eine Bekanntmachung unseres Stadtpräsidenten zum Abdruck gebracht, laut welcher die Bestätigung der Reparatur der Schulsteuer für die russischen, polnischen, deutschen und jüdischen Elementarschulen der Stadt Lodz durch den Schuldirektor bereits erfolgt und deshalb die Einwohner der Stadt Lodz die auf sie entfallende Zahlung an die entsprechenden Kassen im Lodzer Magistrat abführen möchten. Gegenläufige Zahler wird mit Sequestrationsmaßregeln vorgegangen werden. Da nicht alle Leser unserer Zeitung die russische Sprache beherrschen, geben wir diese Bekanntmachung in demselben Blatte in der polnischen und deutschen Uebersetzung unter der Spaltenüberschrift „Schulsteuer" wieder, wobei aber von unserem Setzer das Wort „nemodalno" d. h. „unvergänglich" übersetzt wurde. Dieses „unvergänglich" gibt zwar keinen bestimmten Termin an, bis zu welchem die Steuer entrichtet werden muß, aber nach bestehenden Gesetzen soll diese Steuer, welcher der Schulsteuer, die viele als eine freiwillige Spende irrtümlich betrachten, welche man nach Belieben zahlen oder sich davon befreien kann. Daß eine nicht geringe Anzahl von Steuerzahlern dieser irigen Meinung sind, beweisen die Rückstände in der deutschen Schulklasse, wonach 5480 Personen vom vorigen Jahre, und 4200 vom Jahre 1910 ihre Schulsteuer noch schulden. Auch vom Jahre 1909 sind noch gegen 2000 Zahler im Rückstande. Wenn gleich so Mancher seinen Wohnsitz 2 bis 3 mal in den letzten 3 Jahren verändert, auch so mancher nach Auswärts verzogen, wird Jeder zur Zahlung der rückständigen Schulsteuer herangezogen werden, ob früher oder später. Keiner entgeht der einmal ansehnlichen und von der Schuldirektion bestätigten Steuer.

Seit 3 Monaten fliehen nun zwangsmäßig eingetriebene Rückstände für die deutsche Schulklasse ein. Im Interesse eines jeden wäre es ratsam, ohne Exekutionsmaßregel sowohl die rückständigen, als auch die diesjährige Schulsteuer zu bezahlen.

Vielen Fabrikarbeitern ist es unmöglich, während den Bürostunden nach der Kasse zu gehen und wäre es daher wünschenswert, wenn dieselbe mindestens an 3 Tagen in der Woche und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in den Abendstunden von 6 bis 8 Uhr zur Entgegennahme der Schulgelde geöffnet wäre, wie es die hiesigen Spar- und Darlehnskassen eingeführt haben.

Die falschen Nachrichten, welche über die Firma M. D. Boms in Lodz gebracht wurden, haben in hiesigen interessierten Kreisen berechtigten Anstoß hervorgerufen, umso mehr als die altrenommierte Firma gar keine Veranlassung zum Aufstrome eines derartigen Gerüchts gegeben. Wir konstatieren demzufolge nochmals, daß die Firma M. D. Boms in Djeża allen ihren Verpflichtungen prompt nachkommt. Wir bedauern, daß diese falsche Nachricht auch Eingang in unser Blatt gefunden hat.

Vom Getreidemarkt. Die seit mehreren Wochen andauernde Stagnation scheint einer größeren Belebung des Marktes weichen zu wollen. Es stellte sich nämlich heraus, daß auf einen weiteren Rückgang der Preise nicht mehr zu rechnen ist und, daß Einkäufe vorgenommen werden müssen, falls die vorhandenen Vorräte nicht völlig erschöpft werden. Eine Steigerung ist zwar noch nicht eingetreten, doch wurden die bisherigen Preise fest und die Verkäufer inbezug auf Lieferungsangebote zurückhaltender. Notiert wurde: Roggen 5 Rbl. 65 Kop. — 5 Rbl. 70 Kop., Weizen 7 Rbl. 25 Kop. — 7 Rbl. 50 Kop., Gerste 5 Rbl. 60 Kop. — 5 Rbl. 85 Kop., Hafer 94 Kop. — 1 Rbl. 7 Kop. (pro Pud). Roggenmehl 6 Rbl. 75 Kop. — 3 Rbl. 85 Kop., Weizenmehl 8 Rbl. 50 Kop. — 9 Rbl. 75 Kop., la Gattungen: 9 Rbl. 75 Kop. — 11 Rbl. 10 Kop., russisches Weizenmehl 10 Rbl. 72 Kop. — 11 Rbl. 10 Kop. Die Nachfrage auf Roggen und Roggenmehl vergrößert sich.

Arbeitseinstellung. Die Arbeiter der Duntweberei der Fabrik Geyer an der Pausastraße sind wegen Lohnreduzierung in den Ausstand getreten.

Baufatastrophe. Auf dem Grundstück Czeglinastrasse Nr. 39 wurde vor kurzem ein fünfstöckiges Frontgebäude errichtet. Gegenwärtig beschäftigt man nun daselbst eine gleiche Doffizine aufzuführen, zu welchem Zwecke es jedoch nötig war, eine dort stehende alte, einstöckige Doffizine abzutragen. Die diesbezüglichen Arbeiten waren bereits so weit vorgeschritten, daß nur noch einige Ellen von dem Mauerwerk des alten Gebäudes standen. Doch dieser Umstand genügt dazu, um heute gegen 10 1/2 Uhr vormittags eine

Katastrophe herbeizuführen. Denn gleichzeitig mit der Abtragung des alten Gebäudes hatte man auch mit dem Ausschichten des Fundamentes für die neue Doffizine begonnen und hierbei die alten Mauern untergraben. Die eine derselben stürzte nun um genannte Zeit ein, unter ihren Trümmern den Arbeiter Balesny Frontczak begrabend. Der Beklagene wurde auf der Stelle seinen Tod; er wohnte an der Spacrowastraße Nr. 11 in Baluty und hinterläßt eine Frau und 4 unmündige Kinder. Den Bau führte Bauunternehmer Mosschel Džyzer aus.

Nachklänge zum Macoch-Prozess. Wie uns aus Petrikau, im Anschluß an die bereits von uns gebrachte Nachricht über das Eintreffen eines Briefes von Zalgo aus Chicago, gemeldet wird, hat der Untersuchungsrichter Wielecki Zalogs Brief den Alten über den Kirchenraub in Jasna Gura einverleibt.

Nachklänge zu dem letzten Raubüberfall. Die Person des Banditen, der nach dem mißglückten Raubüberfall auf dem Geldtransport der Hl.-Gef. Louis Geyer erschossen wurde, ist nach wie vor in geheimnisvollem Dunkel gehüllt. Bei näherer Besichtigung der Leiche, die man nach der Totenkammer des St. Alexanderhospitals brachte, wurde sogar festgestellt, daß die Haare des Banditen gefärbt sind. Dieser Umstand dürfte die zur Feststellung seiner Person bereits eingeleiteten Schritte bedeutend erschweren.

Verhafteter Dieb. Während des Schlafes wurden einem gewissen Karl Ehrlich, wohnhaft an der Wulcjanstrasse Nr. 117, drei goldene Ringe im Werte von 54 Rbl. gestohlen. Des Diebstahls verdächtig war der 18jährige Barlaw Wessell alias Dersel, von dem die Ringe auch abgenommen wurden. Dersel wurde in Haft genommen und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

Auf frischer Tat. Vom Ballon des Hauses Zachowiastrasse Nr. 21 wurden gestern dem Einwohner Chajm Kupfer zwei Pflichbettsdecken und ein gleiches Tischuch gestohlen. Man nahm die Verfolgung der Diebe auf, und es gelang, einen von ihnen, n. zw. den 27jährigen Sarm Nikolajewski, der die Tischdecke trug, festzunehmen. Dem anderen Diebe, der die beiden Bettdecken im Werte von 60 Rbl. entwendet hatte, gelang es zu entkommen. Der Verhaftete will den Namen seines Komplizen nicht nennen.

Straßenraub. An den Verkaufstand des Antoni Janowski, der auf dem Gureny Agniet mit verschiedenen Gegenständen handelt, trat ein Unbekannter heran, nahm verschiedene Waren von dem Tisch und begann sie in seine Taschen zu stecken. Als J. gegen diesen Raub protestierte, trat der Unbekannte einige Schritte zurück, zog ein großes Messer und rief dem J. zu: „Ich werde dich gleich kill machen!" worauf er sich auf Janowski zu stürzen versuchte. In diesem Moment kam zum Glück ein Agent der Geheimpolizei vorüber, der die Situation sofort begriff und dem Banditen ein donnerndes „Gande hoch — Halt! zurück. Nun begann der Unbekannte zu fliehen, wurde jedoch festgenommen und nach der Geheimpolizei gebracht. Hier entpuppte er sich als der 33jährige Josef Kaminski ohne bestimmten Beruf. Kaminski bekannte sich schuldig, wurde hinter Schloß und Riegel gebracht und die Gelegenheit dem Gericht übergeben.

Dreiste Ladendiebinen. In dem Inweliergeschäft von David Szumator an der Wulcjanstrasse Nr. 117 erschienen gestern zwei elegant gekleidete Damen, die eine Uhr zur Reparatur brachten. Während Sz. mit der Besichtigung der Uhr beschäftigt war ließen jene „Damen" 15 Uhren im Werte von 80 Rbl. in ihren Taschen verpacken und entfernten sich. Zu erwähnen ist, daß die Damen bei Sz. um 3 Uhr nachmittags erschienen und etwa 2 Stunden auf die Reparatur warteten. Erst nachdem sie sich entfernt hatten, bemerkte Szumator den Diebstahl. Die Polizei ist bemüht den dreisten Diebinen auf die Spur zu kommen.

Leichenfund. Am vergangenen Dienstag wurde auf dem Friedhofe in Jarzew die Leiche eines unbekannt, etwa 26—30jährigen Mannes gefunden, anscheinend gefleddert, mit grauem Paletot, Sammetweste und weitem Hut. Auf dem Körper des Unbekannten wurden keinerlei Spuren entdeckt, die auf einen Mord schließen ließen; Legitimationspapiere wurden bei dem Todten auch nicht vorgefunden.

Selbstmordversuch. Im Hause Zielenstrasse Nr. 40 nahm gestern abend um 11 Uhr die daselbst wohnhafte 33jährige Hensele Jaroca, Frau eines Sattlers, in selbstmörderischer Absicht eine Karbolsäure zu sich. Ein Arzt der Rettungstation erteilte der Lebensmüden die erste (Fortsetzung der Chronik in der Beilage.)

Kunstnachrichten.

Theater u. Musik.

Ibalia-Theater. (Zweites Gastspiel des Operettenvornehmst Reichhold Nichters.) Dem ersten Menée-Gastspiele Reichhold Nichters, folgte gestern Abend — das letzte. Oskar Strauß brillante Operette „Ein Balzertriumm", forschte, groteske, originelle und amnütige Melodien enthaltend, macht ihrem musikalischen Schöpfer alle Ehre und leitete wirklich zum „Wiener Walzer" über, der zunächst in Liebeslieder und dann in „romantisches" sich blendend, lockend wiegte. Da war es denn weiter kein Wunder, daß die diesmal sehr zahlreichen Zuhörer in helles Entzücken gerieten und Herrn Reichhold Nichters, der den „Reinhold Niki" mit schöner, warmer Stimme recht vornehm sang, durch reichen Beifall wie Blumenpenden auszeichneten. Felina Fürstena, in der Partie der Prinzessin Helene, befriedigte sowohl gefänglich als auch darstellerisch, um gleichzeitig dasselbe von

Eine neue Erklärung Churchills.

London, 21. März.

Im Laufe der Debatte über den Flottenetat...



Sir Winston Churchill.

Erster Lord der britischen Admiralität...

sondern durch Taten ein Nachlassen oder wenigstens keine Erhöhung des Flottenprogramms...

Was wir vermeiden möchten, ist die Vermutung, daß sich andere Schiffe im Bau befinden...

Empfang des Reichstagspräsidiums.

Berlin, 21. März.

Vor seiner Abreise nach dem Süden empfing heute Mittag im königlichen Schlosse der Kaiser das Präsidium des Reichstages in Audienz.

Man wird annehmen dürfen, daß nicht das Reichstagspräsidium als solches, sondern nur der bei der endgültigen Wahl...

Während des Empfanges drückte der Kaiser seine Befriedigung über die Beendigung des Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet aus...

Zur Reise des Deutschen Kaisers.

Wien, 21. März.

Das Oberhofmeisteramt des Kaisers erhielt gestern nachmittag die amtliche telegraphische Meldung aus Berlin...

Wien, 22. März. (Spez. d. „Neuen Podzer“.) Infolge der Ankunft des Kaisers Wilhelm wird der Park in Schönbrunn für das Publikum für die ganze Zeit des Aufenthalts des hohen Gastes geschlossen sein.

Die Monarchenbegegnung in Venedig.

Rom, 21. März. (Pres.-Tel.) Der deutsche Kaiser wird am Sonntag in Venedig erwartet.

Auch die italienische Presse mißt dem Besuch Kaiser Wilhelms eine besondere Wichtigkeit bei.

Der „Secolo“ von Mailand meldet: Es ist sinnfällig, daß dieses Jahres für Italien sehr wichtig ist.

„Gafeta del Popolo“ schreibt: Die amtliche Note über die Beziehungen zu Frankreich hat nicht dazu beigetragen, das Verhältnis zu Frankreich zu verbessern.

Stillstand in der Friedensaktion der Mächte.

Die in Rom kürzlich begonnene Friedensaktion der fünf Großmächte scheint wieder in den alten Stillstand zurückzufallen.

Die Türkei scheint gegenüber einem solchen Vorgehen Italiens an ihren Küsten mehr Gelassenheit zu zeigen.

Wenn somit auch kein Grund vorliegt, den militärischen Maßnahmen Rußlands mit Mißtrauen zu begegnen, so dürften sie vielleicht doch den einen Erfolg haben, so den die Mächte sich so sehr bemüht zeigen: die Kriegsbegeisterung in der Türkei ein wenig zu dämpfen...

Rom, 20. März. Die italienische Presse kommentiert heute in längeren Ausführungen die Versuche, aber infolge der ablehnenden Haltung der Türkei mißglückten Friedensverhandlungen.

„Der „Corriere d'Italia“ schreibt: Die Pforte wartete nicht einmal die offiziellen Erklärungen ab, ehe sie ihre Antwort erteilte.

„Giornale d'Italia“ äußert sich: Italien muß nun endlich einsehen, daß es bereits schon zu lange das Interesse der neutralen Mächte respektiert hat...

Rom, 21. März. Heute nachmittag gegen 3 Uhr wurde plötzlich ein Ministerrat einberufen.

Neapel, 21. März. Eine Division, bestehend aus vier Regimentern, und zwar aus dem 30., dem 2., 61. und 81. Infanterieregiment, sind heute mit entsprechender Artillerie und Genietruppen nach dem Kriegsschauplatz eingeschifft worden.

Marselle, 21. März. Der Paketdampfer „Verteau“ der Messagerie Maritime ist heute, von Beyrut und Alexandrien kommend, hier eingetroffen.

Der „Heilige Krieg“.

Gabes, 21. März. Nach Berichten aus Eingeborenenquelle stehen 50,000 Araber bereit, gegen die Italiener vorzugehen.

Nicht Schau zu viel auf alles Mächte! Ein Strohhalm Knapp vorm Auge deckt Dir sonst den fernem Bergesgipfel...

Dito v. Reizner.

Ein Wintertraum.

Roman

von

Annv. Dothe.

(20 Fortsetzung.)

„Sie wird doch nicht annehmen“, dachte Tante Bella erschreckt. Einen Augenblick sah sie Armengards Augen...

und die weißen Chrysanthemem in dem goldfunkelnden Haar streiften fast seine Stirn. „Ei, ei, mein werter Herr von Köpping...“

Seine Augen flammten über sie hin. „Der Prinz steckt Ihnen dort einen Ring an den Finger, er küßt Ihre Hand.“

teffe, denn wie mir berichtet wurde, küßte der Prinz nicht nur Ihre Hand, sondern auch Ihren Mund. Eine flammende Rote lief über Armengards Antlitz.

gungen, um die dortigen Völkstämme zu zerkleinern. Es geht das Gerücht, daß dieselben bereits zum Heiligen Krieg gegen die Italiener aufgebrochen sind.

Beforgnisse der Pforte.

Konstantinopel, 21. März. Heute früh sind sowohl im „Dania“ wie im „Sanne Daz“ Artikel zur Friedensvermittlung der Mächte erschienen. Danach ist die Pforte überzeugt, daß die Mächte sich darauf beschränken werden, ihre gutturalen Dienste anzubieten, indem sie offiziell die Antwort, die Italien durch sein Aide mosimiro den Mächten gab, zur Kenntnis der Türkei bringen und sich nicht bemühen werden, irgendeine Position, selbst in freundschaftlicher Form, auf die Pforte auszuüben. Außerdem hat die Pforte zu verschiedenen Mächten zu verstehen gegeben, daß es ihr unmöglich sei, die italienischen Bedingungen so, wie sie bekannt gegeben wurden, zu unterzeichnen, denn man müsse wohl bedenken, daß die konstitutionelle türkische Regierung nicht gegen die türkische öffentliche Meinung handeln könne und wolle, die einstimmig darauf gerichtete sei, die Italiener aus den türkischen Provinzen in Afrika zu entfernen. Tatsächlich sei die Türkei der Sieger. Die italienische Flotte müge unternehmen, was sie wolle, es werde ihr wenig nützen. Seit drei Tagen haben mehrere italienische Familien Konstantinopel verlassen, eine Reihe anderer Familien beabsichtigt, nächster Tage zu reisen. Telegramme aus Petersburg werden, daß den maritimen Maßnahmen Anstalts im Schwarzen Meer keine feindselige Bedeutung gegen die Nachbarn beizulegen sei. Es handle sich um Vorbereitungen für die üblichen Frühjahrs-Märsche. Diesmal werde der für nächste Zeit für Sebastopol erwartete Marineminister an Bord des Admiralschiffes an den Manövern teilnehmen. Die Meldung, die russische Flotte sei nahe bei Gallipoli gesichtet worden, sei falsch. Die Flotte, aus insgesamt 44 Einheiten bestehend, kreuzt seit zwei Tagen vor der Krim. Das Interesse der Pforte konzentriert sich augenblicklich ausschließlich auf die russische Frage. Jedenfalls sieht sich die Türkei für alle Möglichkeiten vor, besonders weil ein Telegramm aus London an die Pforte peripher, es bestünde geheime Abmachungen zwischen Italien und Russland. Der Ministerrat beriet heute lange über die russische Frage und die zu treffenden Vorbereitungen. Der Kriegsminister berichtete über die Lage der Verteidigung an der türkisch-russischen Grenze und die dort vorhandenen Hilfsmittel.

Der Sonnabend hier eintreffende Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Cincinnati“ wird seiner Größe wegen und mit Rücksicht auf die Passagiere auf Anordnung des Kriegsministers durch zwei kleinere Dampfer durch die Änänen-Pforte in den Dardanellen geleitet werden.

Russlands Haltung.

Mosk., 21. März. (Pres.-Tel.) In hiesigen politischen Kreisen bespricht man lebhaft die gegenwärtige Haltung Russlands im italienisch-türkischen Streit. Italien habe an Russland eine starke Hilfe. Zwar glaubt man nicht an das Bestehen eines in Romonogi abgeschlossenen Geheimvertrages, doch meint man, es bestünde ein russisch-italienisches Geheimbündnis, das den Zweck habe, dem türkisch-italienischen Kriege ein Ende zu setzen. Russland wünsche lebhaft den Frieden, da es Unruhe auf dem Balkan befürchte. Wenn auch die gegenwärtige Lage dort nicht gerade wesentlich beunruhigend sei, so könne doch nicht darüber gestritten werden, daß sie unangenehm und verworren ist.

Konstantinopel, 21. März. Der Kriegsminister hat gestern den Anlauf von vier zweiflügeligen französischen Monoplanen begutachtet. Ferner wurde beschlossen, eine Anzahl von türkischen Offizieren nach Paris zu entsenden, damit diese dort sich in der Fliegerkunst ausbilden. Auch 8 Maschinen sollen nach Paris geschickt werden, um sich dort in der Technik der Aeroplane zu vervollständigen.

Paris, 21. März. Das „Echo de Paris“ bringt in seiner heutigen Morgenausgabe einen Artikel über die Situation im italienisch-türkischen Kriege. Das Blatt schreibt, daß die Großmächte nach die spontane Erklärung der Pforte, daß dieselbe unter keinen Umständen die italienischen Friedensbedingungen annehmen könne, aus einer gütigen Belegenheit gezogen worden sind. Sämtliche Großmächte mit Ausnahme einer einzigen haben dem türkischen Botschafter erklärt, daß sie auch in Zukunft strikte Neutralität wahren werden und daher bis heute auch die Annexation von Tripolis nicht anerkennen.

Kleines Feuilleton.

Unsere Badeanstalten.

Reinheit ist das halbe Leben.

Man ist jetzt so eifrig bemüht die Zusammenkünfte der „Kinderbrüder“ zu ermitteln und doch liegen so manche von ihnen direkt vor der Nase. Badeanstalten und Zusammenkünfte! Klingt es nicht paradox? Doch gibt es in unserer Völkchen nichts unmögliches unter der Sonne und unsere Badeanstalten haben, wie so manches in Lodz, außer ihrem Hauptzweck, noch „andere Nebenzwecke“, die leider allzuhäufig lediglich als Hauptzweck dienen.

Die Badeanstalten haben ein ganz besonderes Kapitel in unserem öffentlichen Leben und zeigen uns am anschaulichsten, wie wenig wir um höhere öffentliche Wohlfahrt besorgt sind. Unsere Gebietskommissionen scheitern nicht nur in bezug auf kulturelle und geistige Erzeugnisse der letzten Zeit, sondern auch in bezug auf die primitivsten hygie-

Der Artikel schließt: Wir stehen also augenblicklich vor einer neuen Eskalation Italiens und wenn auch bisher noch die Absichten der italienischen Diktatur geheim gehalten werden, so glauben wir doch schon zu wissen, daß das Bombardement der Dardanellen bevorsteht.

Lobelia bombardiert.

Moskau, 21. März. Corriere de la Sera meldet heute, daß die italienische Flotte die Stadt Lobelia im Roten Meer bombardiert hat.

Rom, 21. März. Der Kommandant Albano des Kreuzers „San Giorgio“, der vor einiger Zeit, wie erinnerlich, in der Nähe von Neapel gescheitert ist, wird sich demnächst vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben, ebenso der zweite Kommandant des Schiffes. Der „San Giorgio“ ist jetzt wieder vollständig repariert worden und wird in der nächsten Woche in See gehen.

Rom, 21. März. Wie aus Tripolis gemeldet wird, sind gestern zwei neue lenkbare Luftschiffe dort eingeflogen, um den Kundschafterdienst zu übernehmen. Es ist auch bereits gelungen, Bomben von den Luftschiffen aus in das türkische Lager zu werfen und dort erheblichen Schaden anzurichten.

Auch soll bei Derna ein für die Italiener siegreiches Artilleriegefecht stattgefunden haben.

Konstantinopel, 21. März. Der heutige „Lantz“ bringt unter der Ueberschrift „Unter welchen Bedingungen vermögen wir in Friedensverhandlungen einzutreten“ einen als Ansicht der Pforte aufzufassenden Artikel, in welchem es heißt: daß die Pforte in überraschender Weise angegriffen worden ist und sich mit den Waffen erfolgreich verteidigt habe. Der Artikel enthält die Punkte, an welchem die Intervention der Großmächte einsetzten müßten: Räumung von Tripolis durch die italienischen Truppen, Zahlung einer Entschädigung an die Türkei für die verursachten Schäden an Gut und Blut sowie Unterdrückung der Kapitulation für die Italiener im türkischen Reich. Der Artikel zeigt deutlich, welcher Aufnahme und welchem Erfolg der zu erwartende Schritt der Großmächte begegnen dürfte.

Neutralität Russlands.

Paris, 22. März. (Spez.) Wie der „Temps“ aus Petersburg berichtet, ist die russische Regierung jetzt von der Unmöglichkeit jeglicher Friedensvermittlungsversuche zwischen der Türkei und Italien überzeugt. Deshalb soll Minister Sazonow die Türkei davon in Kenntnis setzen, daß Russland, gleich den anderen Staaten vor nun an strenge Neutralität in der Kriegsangelegenheit bewahren würde.

Spanisch-französische Verständigung.

Madrid, 21. März.

Die heutige offizielle „Gaceta“ veröffentlicht ein Dekret, das die Cortes auf unbestimmte Zeit vertagt. In dem gestrigen Ministerrat berichtete der Minister des Aeußeren Prieto eingehend über den Stand der Verhandlungen mit Frankreich. Obwohl nach Schluß des Ministerrats den sehr zahlreich versammelten Journalisten keinerlei Informationen zuteil wurden, darf man als sicher bezeichnen, daß der Ministerrat wichtige Beschlüsse faßte. Der ministerielle „Imparcial“ schreibt heute: „Patriotische Distrikte erlauben uns nur zu sagen, daß die Verhandlungen mit Frankreich den Höhepunkt erreicht haben. Entgegen den von anderer Seite ausgestreuten Nachrichten sind unsere Eindrücke optimistischer Natur.“

Ministerpräsident Canalejas erklärte, wie aus Madrid weiter gemeldet wird, daß der Minister des Aeußeren Garcia Prieto dem französischen Botschafter Geoffroy eine Note überreichen werde, von der er hofft, daß sie als Grundlage zu einer Verständigung dienen wird. Nach einer Pariser Meldung hält Spanien in der neuen Note die ursprünglichen Vorschläge betreffend die nördliche Zone aufrecht und macht nur in der südlichen Zone einige Zugeständnisse. Wie amtlich aus Melilla gemeldet wird, verloren die Riften in einem Schlamassel am Kevissfluß etwa zehn Tote und fünf Verwundete.

Madrid, 21. März. (Pres.-Tel.) In ministeriellen Kreisen hält man es für möglich, daß der französisch-spanische Vertrag bereits im nächsten Monat unterzeichnet werden wird.

Die französisch-spanische Kommission, die gestern Nachmittag zu einer nachmaligen Beratung der Tabakmonopolfrage sich vereinigt hatte, ist noch zu keinem Entschluß gekommen. Doch

erwartet man, daß in etwa acht Tagen alle Meinungsverschiedenheiten beseitigt sein werden.

Schwerer Kampf zwischen Franzosen und Rifflahnen.

Paris, 21. März. Ein neuer Zusammenstoß zwischen französischen Truppen und aufständischen Rifflahnen wird aus Ohscha gemeldet. Eine französische Patrouille unter Führung des Kommandanten Pinotau, die den Auftrag erhalten hatte, den aufständischen Stamm der Beni Nazair zu bestrafen, hatte vorgestern einen heftigen Kampf gegen eine starke Abteilung dieses Stammes auf dem linken Ufer des Muluyaflusses in der Nähe von Gueset zu bestehen. Die Aufständischen waren äußerst zahlreich, sodaß sich ein langes Feuergefecht entwickelte. Der Verlust der Beni Nazairs soll sich auf über 100 Tote beziffern. Auf französischer Seite fielen 10 Mann. Die Aufständischen wurden vollständig zersprengt.

Paris, 21. März. Das „Journal“ erklärt uns besonders gut unterrichtet Duellen authentische Einzelheiten über die gestern dem französischen Botschafter in Madrid überreichte spanische Antwortnote veröffentlicht zu können. Danach soll Spanien nunmehr einen großen Teil seiner südlichen Grenzzone in Marokko bis nach Ssui an Frankreich abzutreten bereit sein. Ferner wolle Spanien auf einen großen Teil des Nerga-Landes und auf seine sämtlichen Ansprüche auf das Muluya-Gebiet verzichten.

Falls sich diese Nachricht bewahrheitet, würde die schnelle Fortführung der Verhandlungen gewährleistet sein.

Die englischen Bergarbeiter und das Mindestlohnengesetz.

Die Konferenz des Bergarbeiterverbandes hat eine Resolution angenommen, in der jene Parlamentsakte als unannehmbar bezeichnet wird, die nicht einen Mindestlohn von fünf Schilling täglich für erwachsene Arbeiter, mit Ausnahme der Akkordarbeiter, sowie von zwei Schilling für Burschen über vierzehn Jahren vorsieht. Ferner wird verlangt, daß die Bill Lohnsätze für Säuer in jedem Distrikt enthalte, und die Arbeiterpartei wird aufgefordert, die Tarife durch ein Amendement in die Bill einzufügen. Schließlich soll die weitere Beratung der Bill dem Exekutivauschuss überwiesen werden, der durch Mitglieder des Parlaments verstärkt werden soll. Dieser Ausschuss soll im Auftrag des Verbandes das Amendement ausarbeiten, durch das die Bill in Einklang mit den Beschlüssen des Verbandes gebracht werden soll. Die Konferenz wurde sodann auf Freitag morgen vertagt. — Die Deputierten der schottischen Bergwerksbesitzer sind telegraphisch verständigt worden, daß die Bergleute unter gewissen Bedingungen am Montag wieder einmarschieren wolle.

Die Not steigt täglich. — In Southampton sind Tausende von Seelenten beschäftigungslos. Da die Hafenarbeiter in Middelborough sich weigerten, eine Kohlenladung für die städtischen Gaswerke zu löschen, wurden freiwillige Arbeiter zu diesem Zweck angestellt. — Es werden bereits, besonders im südlichen Yorkshire, Vorbereitungen getroffen, die Arbeit am Montag, wenn die Mindestlohn-Bill angenommen ist, wieder aufzunehmen.

London, 21. März. (Pres.-Tel.) Nach den gestrigen Beschlüssen der Grubenarbeiter gewinnt es immer mehr den Anschein, als würden die die auf das Mindestlohngesetz gestellten Hoffnungen enttäuscht werden und die Regierung wiederum nicht eine Beendigung des Streikes erreichen.

Der Zweck des Mindestlohngesetzes war, den Streik aus der Welt zu schaffen. Da aber die Regierung der Forderung der Arbeiter, daß die vollen Mindestlohnzahlen in das Gesetz einzufügen seien, kaum nachkommen kann, so wird die ganze Vorlage wohl Schiffbruch erleiden.

Die Unionisten haben jedenfalls beschloffen, bei der heutigen zweiten Lesung den Gesetzentwurf zu verwerfen. Herr Walfour, der gleich nach Herrn Asquith sprechen und einige Verbesserungen vorschlagen wird, wird in der üblichen Weise den Beschluß der Partei kundgeben, indem

er beantragt, daß das Gesetz nach sechs Monaten zum zweiten Male gelesen werde.

Nach ihm werden das Wort ergreifen: Sir Edward Grey, der Arbeiterführer Ramsay MacDonald, Herr Burton, Sir Esford Cory, ein Kohlenbesitzer der liberalen Partei, Sir Arthur Markham und Sir Clouo Lother.

Die Liberalen haben gestern eine lange Besprechung mit den Vertretern des Grubenarbeiterverbandes gehabt, in der besonders der gestrige Beschluß erörtert wurde. Die schottischen Liberalen hielten Rücksprachen mit schottischen Bergwerksbesitzern, die vorschlugen, daß das Gesetz erst am 1. Januar in Kraft treten solle.

Gegen Mitternacht wird die Abstimmung stattfinden. Das Parteienverhältnis stellt sich wie folgt: Unionisten 278, Liberale 268, Arbeiter 42, Nationalisten 64. Sollte die Arbeiterpartei sich dem Gesetz entgegenstellen und sich zu den Unionisten schlagen, so würden diese zusammen 320 Stimmen zählen. Dagegen könnte, wenn alle Nationalisten zu ihr hielten, die Regierung über 350 Stimmen verfügen. Doch kann sie dies kaum erwarten.

Erleidet die Regierung eine Niederlage, so ist die unionistische Partei bereit, das Steuer zu ergreifen. Eine Parlamentswahl würde die unmittelbare Folge davon sein, da die Unionisten eine Mehrheit bekommen müßten, abgesehen von den andern Parteien, um die Lage in die Hand nehmen zu können.

Die Vertrauensmänner der liberalen Partei in allen Landesteilen sind gewarnt worden, sie müßten sich für eine Volkswahl vorbereiten.

Eine Sonderkongress des Cabinets ist für heute Vormittag angesetzt worden.

London, 21. März. Aus Schottland laufen fortwährend beunruhigende Nachrichten ein. Auch gestern kam es wieder in verschiedenen Grubenbezirken zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei. Da die Klassen der Arbeiterverbände sich rapide lockern und die augenblickliche Streikunterstützung zur Beschaffung der notwendigsten Mittel durchaus nicht genügt, so wächst die Zahl der Arbeitswilligen ständig. Man befürchtet daher den Ausbruch ernstes Unruhen.

In London selbst haben die Kohlenhändler erklärt, daß es unmöglich sein wird, in einigen Tagen überhaupt noch Kohlen für die Hauptstadt heranzuschaffen. Die Händler verlangen daher, daß sofort ein Besatzungswort eingebracht werde, der dem Streik unter allen Umständen ein Ende bereite.

London, 21. März. Die „Times“ äußert sich in ihrer heutigen Morgenausgabe in einem längeren Leitartikel zu der englischen Kohlenkrise und behandelt hierbei besonders ausführlich die Frage des gesetzlichen Mindestlohnens. Das Blatt schreibt: „Die augenblickliche Situation ist äußerst kompliziert und verlangt die Aufmerksamkeit aller Kräfte der Regierung. Die Einbringung der Bill war, wenn wir uns so ausdrücken können, ein Würfelspiel. Die Regierung hat hier alles auf einen Wurf gesetzt, in der Hoffnung, daß die Grubenarbeiter durch die Einführung des Prinzips eines gesetzlichen Mindestlohnens hinreichend befriedigt sein und die Arbeit in den nächsten Tagen wieder aufnehmen würden. Die Haltung, die die Arbeitervereinigungen bis jetzt angenommen haben, läßt aber dieser Hoffnung keinen allzu großen Spielraum. Die bis jetzt aus verschiedenen Bezirken vorliegenden Nachrichten zeigen, daß die Arbeiter nicht so schnell bereit sind, die Arbeit wieder aufzunehmen. Wenn nun die Vereinigungen der Grubenarbeiter ihre widersprechende Haltung nicht fallen lassen, und andererseits die Arbeiter wider den Willen der Vereinigungen zur Arbeit zurückkehren, so wäre dies ein harter Schlag für die Grubenarbeitervereinigungen. Nehmen die Arbeiter ihre Tätigkeit nicht wieder auf, so würde dadurch das Ansehen der Regierung schwer geschädigt und dies würde die Haltung der Oppositionspartei rechtfertigen. Und sollte sich endlich die Diskussion über den Gesetzentwurf verlängern und die Arbeit vor der Abstimmung über die Bill aufgenommen werden, so wäre daraus der Schluß zu ziehen, daß die gesetzgeberische Maßnahme zur Beendigung des Streiks nicht nötig war. Die Situation in diesem Augenblick ist daher noch sehr unklar. Gestern liefen allerlei Gerüchte über eine veränderte Haltung der Regierung um, sie soll angeblich beabsichtigen, strengere Maßregeln gegen die Grubenarbeiter zu ergreifen. Wir halten es jedoch für unwahrscheinlich, daß die Regierung noch in diesem Augenblick ihre Haltung irgendwie ändert.“

Die Sünde in zerlumpte Kleidern. Die Sünde, auf deren Stirn das Laster längst seinen Stempel aufgedrückt hat.

Vor den Badeanstalten treibt sie allnächtlich ihr tolles Wesen und in den Badeanstalten findet die Sünde ihre Stätte und treibt ihre tollsten Orgien. In den Badeanstalten, wo die Körperliche Reinheit gepflegt werden soll, wird der Menscheneib feilgeboten. An Stelle der Reinheit ist der Schmutz getreten und der Gebrauch der Bäder, der bei den Kulturvölkern des Altertums vielfach mit dem Kultus verknüpft war, indem man die Körperliche Reinheit als Symbol der sittlichen Reinheit betrachtete, artete zu Unzuchtswegen aus. Und unwillkürlich müssen wir uns in jene sittenlosen Zeiten des Altertums und Mittelalters versetzen, wo die Bäder vielfach Stätten eines ausschweifenden Lebens waren.

Einzelne unserer Badeanstalten sind zu Lasterhöhlen der Sünde geworden. Es ist dies bereits ein offenes Geheimnis. Und doch schweigt die Presse und die Gesellschaft und keine Stimme erhebt zum damonischen Proteste gegen diesen Mißbrauch. Gegen diese kleinen Badeanstalten

müß auch deshalb ganz energisch vorgegangen werden, weil sie eine große soziale Gefahr für die Volksmassen bieten. Durch die sittenlosen, ausschweifenden Orgien, die da allabendlich getrieben werden, ist die Ansteckungsgefahr mit der Luze, einer nebst der Tuberkulose verbreitetsten Volksfeinde, die am Rande des Volkes saugt, nicht ganz ausgeschlossen.

Soll man nun gegen das Badewesen im allgemeinen losgehen, wie es manche Loderfanatiker der Moralität wünschen, oder soll man, wie der heilige Hieronymus, das Baden nur den Kindern gestatten? All das trifft den Nagel nicht auf den Kopf. Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Wir müssen unermüdlich die breite Öffentlichkeit auf diese drohende Gefahr aufmerksam machen und gemeinsam energisch gegen die Unzucht in den Badeanstalten vorgehen. Die Badeanstalt muß wiederum ihrem Zwecke dienen, Badaufstalt werden. Reinheit des Körpers soll da gepflegt werden, denn Reinheit sagt ein schönes deutsches Sprichwort ist das halbe Leben.

H. Z.

Der ruchter Automobilraub.

Paris, 21. März. (Pres.-Tel.)

In der als Sommeraufenthalt beliebten Gemeinde Chateau bei St. Germain-en-Laye wurde in der vergangenen Nacht in die nur im Sommer bewohnte Villa eines Herrn Palmes eingebrochen und ein Automobil zu stehlen versucht. Der in der Garage schlafende Chauffeur wurde mitten in der Nacht durch ein Geräusch geweckt und erkannte in der Dunkelheit mehrere Eindringlinge. Kaum hatten diese den Chauffeur gemahnt, als sie Revolverschüsse auf ihn abgaben. Der Chauffeur erwiderte das Feuer mit seinem Revolver und feuerte dann mit einem neben seinem Lager stehenden Gewehr solange weiter, bis die Räuber die Flucht ergriffen. Die sofort nachrichtigste Polizei hat die ganze Umgegend abgesucht, aber bis jetzt keine Spur der Täter finden können. Man vermutet lediglich, daß sie in den Kreisen der Urheber der Verbrechen aus der Rue Ordonnerre und vom Platz am St. Lazare-Bahnhof zu suchen sind.

Amiens, 21. März. (Pres.-Tel.) In der etwa 36 Kilometer von Amiens entfernten Gemeinde Marcellene brachen in der vergangenen Nacht mehrere Männer in den Rassenraum des Bahnhofsgebäudes ein. Der Bahnhofswärter, der sie überraschte, wurde über den Haufen geschossen. Die Räuber entkamen mit ungefähr tausend Franken Beute in einem in der Nähe bereitgehaltenen Kraftwagen.

Rubinstein Sieger im Internationalen Schachturnier.

Wie wir in unserer gestrigen Morgen-Ausgabe in einem Telegramm bereits mitteilten, ist der bekannte Lodzer Schachmeister Albin Rubinstein als Sieger aus dem internationalen Schachturnier in San Sebastian hervorgegangen und hat damit abermals den Ruf, das aus Lodz die besten Schachspieler kommen aufs Neue bekräftigt. Ueber den letzten Spieltag liegt noch folgende ergänzende Meldung vor:

Nach über vierwöchiger Dauer schärfster Wettkämpfe ging das internationale Schachturnier in San Sebastian zu Ende. Den ersten Preis von 5000 Frank gewinnt mit einem Schlussstand von 12½, Pointen Rubinstein aus Lodz. Rudolf Spielmann (München) und Niemzowitsch teilen bei dem gleichen Stand von 12 den zweiten und dritten Preis, 3000 und 2000 Frank. Den vierten und letzten Preis von 1500 Frank gewann Dr. Larrasch (München), nur durch einen halben Punkt getrennt, mit einem Schlussstand von 11½.

Bis zu der allerletzten Runde war das Ergebnis zweifelhaft und das Turnier spitzte sich schließlich zu einem Duell zwischen Spielmann, Niemzowitsch und Rubinstein zu. Spielmann, der unmittelbar vor diesem Turnier das Gambitturnier in Abbazia mit großem Vorprung gewonnen, setzte sich durch die aggressive und glückliche Art seiner Spielführung sofort an die Spitze und sah bis zuletzt als sicherer Sieger aus. Er wurde aber in der vorletzten Runde von Niemzowitsch, in der letzten Runde von Rubinstein bestrengt und von letzterem, der auch gegen Niemzowitsch siegreich blieb, um einen halben Punkt überholt.

Eine Ueberlegenheit des einen oder anderen läßt sich bei dem geringen Abstand, der die Preis-träger voneinander trennt, aus diesem Ergebnis nicht folgern. Alle drei haben in einzelnen Partien Hervorragendes geleistet. Deshalb gilt von Dr. Larrasch, der besonders die letzte Hälfte des Turniers vorzüglich spielte. Auffallend ist das Verlagen Schlechters und Reichmanns, während Durass und Marshall häufiger eine wechselnde Form zeigten. Erwähnenswert ist noch die Leistung von Dr. Perlis, der nur wenige Partien verlor hat.

Der Schlussstand der Nichtpreis-träger, denen jeder gewonnene Punkt mit 100 Frank honoriert wurde, ist: Perlis + 10, Marshall + 9½, Durass + 8½, Schlechter, Reichmann + 8, Leonhardt + 6.

Chronik u. Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

*** Neues Leben.** „Seht, wie die Knospen sich lieblich erschließen,“ hat es einer unserer Dichter so schön ausgesprochen, was in diesen Wochen bei uns draußen vorgeht. Ein neues Leben ist entstanden; in allen Pflanzen ist der grüne Saft, das Pflanzenblut, wieder in Fülle gekommen, hat sich in den Knospen getrieben, und in kurzem werden wir die ersten Blätterchen sich schüchtern und neugierig aus der Umhüllung herauswickeln sehen. Gern sieht jedermann auf die Knospe und bewundert die geheimnisvolle Kraft, die im Baume und im Strauch schlummert. Wenn der Frühling sich erhebt, dann haben auch wir selbst etwas davon, denn auch wir fühlen das Blut rascher pulsen und haben wirklich die Empfindung, als wären wir frisch geworden. Die ganze Natur wird im Frühjahr gewissermaßen wiedergeboren, das erleben wir ganz deutlich in uns selbst, zumal wenn wir jetzt Sonntag den Wandersab ergreifen und hinaus aufs Feld gehen, an grünen Wiesen und knospenden Büschen vorbei, an Aekern mit dem schönen Winterkraut oder den frischgelegenen Fruchtwörtern. Fröhlich piept und zirpt es schon um uns her und erfüllt uns mit neuer Lebenslust. Aber freilich, der Frühling ist oft ein unzuverlässiger Freund, manchmal schlägt er plötzlich um und kann dann sehr unangenehm werden. Deshalb

heißt es für uns auch, sich vorsehen und dem neuen Gute nicht gar zu viel vertrauen. Je weniger man daran glaubt, was das Frühjahr uns zu versprechen scheint, um so besser wird man tun, denn um so vorlässiger wird man sein. Das Frühjahr ist nämlich auch eine gar böse Zeit, in der man sehr leicht krank werden kann; ein alter Spruch sagt darüber: „Ist nicht zu viel, Lieb Mühseligkeit, Sieh wohl dich für zu dieser Zeit.“ Tut man das, dann hat man begründete Aussicht, daß die Hoffnung sich auch für uns erfüllt, „die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag.“

Vom Thierschutz-Verein. Heute Abend, um 8 Uhr, wird im Saal des Hotel Manneufel die im zweiten Termin eintreffende Generalversammlung der Lodzer Abteilung des Russischen Thierschutz-Vereins stattfinden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein wird.

Ein Idealer Theaterdirektor. Man schreibt der „Frankf. Zig.“ aus Schlesien: Es ist bisher wohl noch nicht vorgekommen, daß ein Theaterdirektor während der Vorstellung auf die Bühne trat und dem Publikum mitteilte, daß er ihm das Eintrittsgeld erlegen wolle, weil das Stück nichts taue. Geringfügig kann sich rühmen, der Ort solcher wohl einzig dastehenden Vorkommnisse zu sein. Nach den „Görlicher Nachrichten“ wurde die neue Operette „Die Liebesjaagd“ von Theodor Fischer und Heinrich Nihau aufgeführt. Vor dem dritten Akt betrat Direktor Petersohn die Bühne und verkündete, er habe diese Operette auf Grund künftiger Vesperstunden anlässlich mehrerer Aufführungen in Hannover erworben und von der Aufführungsverpflichtung nicht mehr zurücktreten können. Er bitte aber, die Billettbesitzer an der Kasse für Karten zur Vorstellung des nächsten Tages umzutauschen.

Der Männer-Gesang-Verein 1907 hält am Sonnabend im zweiten Termin seine Generalversammlung ab. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die erscheinende Mitgliederzahl beschlußfähig.

Von der Vereinigten Drehermeister-Zunft. Am Mittwoch, den 27. d. M. abends, um 7 Uhr, findet im Lokale des Fabrikmeister-Vereins, Neuer Ring Nr. 6, die Quartals-Sitzung der Mitglieder der Lodzer Vereinigten Drehermeister-Zunft statt. Die Tagesordnung umfaßt: 1) Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge, 2) Aufnahme neuer Satzungsmitglieder, 3) Freispruch der Lehrlinge zu Gesellen, 4) Eintragen neuer Lehrlinge in die Innungsbücher und 5) laufende Angelegenheiten. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

S. Von der Küchenmeister-Zunft. Gestern fand an der Petrikauerstraße Nr. 240 eine General-Versammlung der Mitglieder der Lodzer Küchenmeister-Zunft statt, um in Sachen der Regulierung der Arbeitszeit zu beraten. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den zuständigen Behörden ein entsprechendes Memorandum mit der Bitte einzureichen, die Lage der Dinge zu prüfen und dafür Sorge zu tragen, daß auch in bezug auf die Küchenmeister das Gesetz über die obligatorische Erholungszeit der Angestellten zur Anwendung gelange.

*** Regt die Vögel!** Jedes Jahr um diese Zeit ist die Wohnung am Plage: Schont die Natur! Ganz besonders sollte diese Mahnung mit Bezug auf die gefiederte Welt beherzigt werden, vor allem aber von den Landwirten, von den Besitzern von Gärten oder Gärten. Denn immer noch nicht genug wird der Nutzen der Vögel geschätzt, und insbesondere der Sperling, der frecher Spatz, ist mit der Zeit stark in Verzug gekommen. Ohne die Vögel wäre kein Landbau, wäre überhaupt keine Vegetation möglich! Die Vögel verrichten für uns eine Riesearbeit, eine Arbeit, die Millionen von Menschenhänden nicht annähernd so gut verrichten könnten. Daß diese nützlichen Tiere in Italien massenhaft weggefangen und gegessen werden, ist eine Schande, denn anders ist es nicht zu benennen. Um so mehr müssen wir, die wir dieser barbarischen Vögelvergiftung nicht hulbigen, dafür sorgen, daß sie bei uns geschützt werden und sich wohlfühlen. Wir müssen es diesen kleinen Wohltätern unserer Felder und Gärten bequem bei uns machen, damit wir sie an uns fesseln. Jeder Landwirt sollte sein Augenmerk darauf richten, die Schwalben, Finken, Meisen, Rotschwänze usw. eine Wohnung finden zu lassen. Man schneide die hohlen oder mit Astlöcher versehenen Bäume, in denen die Höhlenbrüter ihre Zuflucht suchen. Reinet man solche Baumhöhlungen vom Moder und Laub und bringt über der Öffnung, wenn sie senkrecht liegen, vielleicht noch ein Bretchen an gegen einfallenden Regen, so werden die Höhlen bald bewohnt sein und die geringe Mühe schon in wenigen Stunden vergelten. Man vermehre auch die Stacheln und setze dafür, daß die Jugend damit nicht Unfug treibt. Nistkästen sollten überall angebracht sein, ein paar Bretchen sind überall dafür verfügbar, sie sind schnell zusammengebastelt und das ungefähre zollgroße Flugloch mit dem Sitzbrettchen ist ebenfalls schnell gemacht. Die Nistkästen muß man immer so anbringen, daß das Flugloch gegen Morgen kommt, nicht höher als 10 bis 20 Fuß über der Erde und nicht an einzelstehenden und späthleuhenden Bäumen. Meisen lieben Kisten, die etwa 7 Zoll lang und 3 Zoll breit sein; andere Brüter ziehen größere vor. Schwarzwälder Austrich ist zu empfehlen, ebenso wie Flechten und Moos für außen und innen. — Man macht sich noch gar nicht den richtigen Begriff, was für Insekten-heere die Vögel vertilgen; in einem Gewäshaus waren hochstämmige Reben über und über mit Blattläusen bedeckt; man holte eine Sumpfwiese herbei und ließ sie im Gewäshaus frei, mit dem Resultat, daß die Pflanzen in wenigen Stunden von den Käufen gekübelt waren.

*** Gerichtschronik.** Wegen Selbstverstümmelung. Vor dem Friedensrichter des XI. Bezirks gelangte seinerzeit der Prozeß gegen Moschel Sochaczewski zur Verhandlung, angeklagt der Selbstverstümmelung. Der Sachverhalt dieses Prozesses ist folgender: Am 28. November 1911 stand Sochaczewski zur Erverteilung und wurde von der Aushebungs-Kommission als untauglich zum Militärdienst befunden und zwar infolge eines Bruchleidens, das auf künstlichem Wege herbeigeführt wurde. Der Chef der Geheimpolizei strengte infolgedessen auf Grund Art. 512 des Strafgesetzes einen Prozeß gegen Sochaczewski an. Wie aus den Prozeßakten ersichtlich, befaß sich Sochaczewski hierauf während der Zeit vom 4. bis zum 12. Dezember 1911 im Ujazdower Hospital zu Warschau, wo gleichfalls erkannt wurde, daß das Bruchleidens auf künstlichem Wege erzeugt wurde. Der Friedensrichter beurteilte Sochaczewski daher zu 3 Monaten Einzelhaft im Militärgesängnis und zur Einstellung in den Militärdienst. Sochaczewski appellierte nun an das Friedensrichterplenum und bat um Freisprechung. Gestern fand die Verhandlung in diesem Prozeß statt. Das Friedensrichterplenum hob, nach Anhörung des Sachverständigen, Militärarztes Dr. Janen und des Verteidigers, vereidigten Rechtsanwaltes Piotr Kohn, der um Freisprechung seines Klienten bat, indem er ausführte, daß sich selbst und absichtlich einen Bruch beibringen einem Selbstmordersuche gleiche, verbunden mit unangenehmen Schmerzen, daß es schließlich, dem Gutachten des Sachverständigen zufolge, eine veraltete Sache sei, die schwer nachgewiesen werden könnte, sowie Zweifel erwecke, ob den Angeklagten hierbei überhaupt irgend welche Schuld treffe, — das Urteil der ersten Instanz auf und sprach Sochaczewski von jeder Verantwortung frei.

K. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sokoly“ sangen, auch feuerte einer von ihnen einen Revolverschuß auf Lichtomski ab. Der Prozeß war bereits dreimal zur Verhandlung anberaumt, mußte jedoch immer wieder vertagt werden, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Die Angeklagten Marcin Nowacki und Wladyslaw Morawski wurden für ähnliche Verbrechen bereits zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Antoni Rajowski zum Verlust aller Rechte und zu 4 Monaten Gefängnis, Ignacy Spalek und Wladyslaw Morawski wurden freigesprochen.

S. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am verfloffenen Donnerstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Frank Dawlak, 25 Jahre alt, war angeklagt, daß er am 12. Dezember v. J. in Lodz im Hause Interakstraße Nr. 102, nachdem er die Tür mit Hilfe einer Brechstange gesprengt, in die Wohnung einer gewissen Wanda Mosinski drang und dort eine Uhr im Werte von 25 Rbl. stahl. Dawlak war geständig und wurde zum Verlust der Rechte, sowie zu 1 Jahre Arreststrafe verurteilt. Einem ähnlichen Vergehens, verübt am 16. September v. J. am Ruff Rat Nr. 1 in Lodz, war der 20 jährige Adolf Freising angeklagt. Er stieg daselbst durch ein Fenster in die Wohnung eines gewissen Johann Treutberg und stahl einen Paß, einen Ring und 3 Rbl. 50 Kop. in barem Gelde. Da auch er geständig war, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis. Meier Kalski, 22 Jahre alt, der bereits wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war, drang am 20. Januar 1911 an der Paludniowastraße Nr. 22 in die Wohnung von Icel Szaszynski und stahl dort 75 Rbl. Das Gericht verurteilte ihn diesmal, weil er keine Tat gestand, zum Verlust aller Rechte und 2½ Jahren Arreststrafe. Ferner wurde wegen Diebstahls, verübt in der Wohnung eines gewissen Adam Koslowski an der Widzewskistraße Nr. 28 in Lodz, der 18 jährige Josef Rydzowski zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Sodann gelangte der Prozeß gegen den 22 jährigen Marcin Nowacki, den 20 jährigen Ignacy Spalek, den 28 jährigen Wladyslaw Morawski und den 23 jährigen Antoni Rajowski zur Verhandlung, die angeklagt waren, am 16. April 1907, während der Periode der sogenannten Brudermorde, auf der Wolskastraße in Lodz den 38 jährigen Bäckereiarbeiter Alexander Lichtomski überfallen und mit Steinen erschlagen zu haben, weil sie ihn für einen „Spize!“ hielten. Die Angeklagten, welche der Kampfsorganisation der nationalen Arbeiterpartei angehörten, veranstalteten eine Gasterei, luden Lichtomski ein, luden ihn sodann auf die Straße hinaus und erschlugen ihn sodann in vorerwähnter Weise, während sie das Lied „Hej braeja Sok



Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz.

Hierdurch werden die werten Kollegen zu der außerordentlichen

General-Versammlung

für Sonnabend, den 30. März, präcise 8 Uhr abends, nach dem Vereinslokale eingeladen. Dieselbe soll bei folgender Tagesordnung abgehalten werden:

- 1) Lesung und Bestätigung des Entwurfes der neuen Statuten.
- 2) Lokalfrage.
- 3) Besprechung des Entwurfes einer gegenseitigen Versicherungs-Kasse.
- 4) Anträge der Verwaltung und der Mitglieder.

Letztere müssen 8 Tage vor der General-Versammlung bei der Verwaltung schriftlich angemeldet werden.

Die General-Versammlung ist bei Anwesenheit von $\frac{2}{3}$ aller in Lodz ansässigen wirklichen Mitglieder des Vereins beschlussfähig.

Sollte obige General-Versammlung wegen Nichterscheinens der vorgeschriebenen Mitgliederzahl nicht zu Stande kommen, so wird sie im 2. Termin am 13. April abgehalten und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig.

Die Verwaltung.

8760

Güttler & Co., Brieg, Bez. Breslau
Lokomobilen für Satt- und Heissdampf.
 Moderne Dampfmaschinen jeder Größe und Ausführung. 3891
 Sachgemässe Konstruktion □ Lange Lebensdauer □ Gediegene und elegante Ausstattung.
 Vertreter: **Ernst Kuntze, Lodz, Karolatr. 9.**

20—25000 Rbl.

auf erstklassiges Haus nach der Creditanleihe an pluriellichen Grundstück per sofort zu verpachten. Offerten an die Expedition dieses Bl. unter „R. N. 100“ abgeben. Vermittler verboten. 3672

Für die Niederlage einer Aktiengesellschaft der Wolle- und Halbwooll-Branchen per sofort ein junger Mann als

Lagerist

gesucht. Offerten unter „R. N. 50“ an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 3699

Gutsverwalter,

30 Jahre alt, (Christ), ledig, der drei Landesprachen mächtig, bisher auf arischen Domänen im Woiw. Lublin tätig gewesen, sucht selbstständige Stellung zum 1. April resp. 1. Juli a. c., event. auch in der Industrie. Referenzen vorhanden. Off. Angebote unter „R. N.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 3669

Jüng. Kontorist, der 3 Landesprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit Kenntnis in Buchführung, Stenographie und Maschinenschrift. Off. Angebote unter „R. V. 314“ an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 3708

Preiswert zu verkaufen:

Eine in gutem Zustande befindliche, fast ungebrauchte doppelte Universal-Naßdekativ-Maschine, System Paul Klug, sowie eine komplette hydraulische Presse, Fabrikat O. Goldammer, vollständig neu. Adresse in der Exped. von dieser Zeitung zu erfragen. 3776

Eine komplett eingerichtete

Seifenfabrik

nebst Kellerräumen, Pferdestallungen, ist im Centrum der Stadt per sofort zu verpachten. Offerten unter „Seifenfabrik“ an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 3763

Gelegenheitskauf!

Kaischer und Schweizer Stickereien zu sehr niedrigen Preisen in der Privatwohnung, Andrzeja-Str. Nr. 44, Wohn. 2, zu haben. 3522

Zu vermieten verschiedene

herrschaftliche Wohnungen im Fronthaus, sowie in der Offizine ab 1. Juli d. J., Karola-Str. Nr. 4. Ein erfragen beim Wirt, Petrikauer-Str. Nr. 197. 3761

Eine Offizinen-Wohnung,

1. Stock, 3 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten, sowie Centralheizung, Gaslicht, elektrischem Licht, etc. vom 1. Juli zu vermieten. Neue Promenaden-Str. Nr. 11. 3835

Ein Lokal

mit Licht, Licht und Heizung, in welchem sich bisher ein Saal Spinnersel befand, ist ab 1. April a. c. für Tag- und Nachtarbeit zu verpachten. Wo, laut die Expedition dieses Blattes. 3691

Redakteur und Herausgeber A. Drewnia.

Kirchen-Gesang-Verein „Cécilia“ der hl. Kreuzkirche zu Lodz.
Sonnabend, d. 30. März präcise 8 Uhr abends findet im Vereinslokale, Petrikauerstr. 195, ohne Rücksicht auf die Generalversammlung statt. Zahl der Erschienenen eine außerordentliche. Da dringende Vereinskangelegenheiten zu besprechen sind, wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Herren Mitglieder gebeten.
Der Vorstand. 3780

Wichtig für Fabrikanten von Lodz und Umgegend!
 Die neusten Muster in Woll- und Baumwollwaren werden geliefert zur Saison durch
Korrespondenz-Textilindustrie
 Berlin W. 50. 77

Das Arbeitsnachweis-Büro
 des **Lodzer Christlichen Wohltätigkeitsvereins**
 Lodz, Wulzanskastr. Nr. 95, Telephon 23-84
 empfiehlt den Herren Arbeitgebern:

Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Fabriksbetriebe, ferner: Hof- und Gartenarbeiter, Kutscher, Tag- und Nachtwächter, Portiers, Diener, Boten, Lehrlinge, Kaufburischen, Schreiber, Inkassanten, Verwalter, Expedienten, Kolporteurs, Maschinenisten, Heizer, Monteure für elektrische Anlagen, Schlosser, Dreher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Gießer, Schmiede u. v. a. Vermittelung kostenlos.

Wassermühle
 zu verkaufen, bestehend aus 2 Sägen, mit 2 v. französischen Steine u. Spinnung. 12 Morgen Land, davon 3 W. Birkwald, u. Dassel, reines Wasser, sehr geeignet zu 3671

Sommerwohnung,
 8 W. v. Alexanderów, 4 W. v. Bielitz, 2 W. v. Koszarów, 7 W. v. Lodz. Zu erfragen Anna-Str. Nr. 23, Wohnung 1. 3668

Gemüsegärten oder leeren Platz
 (eingezäunt) in Lodz, bei Lodz oder Kötter zu vermieten? Off. mit Preisangabe unter „R. N. 12“ an die Exp. der „Neue Lodzer Zeitung“ erbeten.

ВЛАДИСЛАВА ДОМАГАЛЬСКАЯ
 loteryja owoj pastornij otdel, wydawca katoroj fabryki Karaj Prochaj (Karolow). Naszelnij blagowolij otlaty takowoj w kotoryj toj zo fabryki.

Kompagnon
 mit 1600 für gangbare Färberei sucht. Fachmann bevorzugt. Off. mit „R. N.“ an die Exp. d. Bl. erb. 3722

Für zwei Frauen wird ein tüchtiger **Lehrer**
 für Klavierunterricht gesucht. Besoldung vorhanden. Off. Anträge unter „R. N.“ durch die Exp. d. Bl. 3731

Женщина Зубной Врач
 ищет мѣсто ассистентки здѣсь или на выѣздъ. Предложенія адресовать въ администрацію сей газеты подъ инициалами „Б. Д.“ 3699

Молодой человекъ
 работалъ 5 лѣтъ въ Комисіи по мѣтѣмъ, хорошо знакомъ съ мѣтѣмъ, знаетъ бухгалтерію и имѣетъ солидную рекомендацію. Предложенія адрес. въ Кру сега газети для „Н. В. 57“ 3737

Junger Mann,
 Christ, 22 Jahr alt, der orisiblichen Sprachen mächtig, mit d. Buchführung vertraut, sucht per sofort Stellung als Fakturist, Gehalt des Buchhalters, Kontorist etc. nach hier oder anderswärts. Off. Off. sub 00/1 erb. postlagern Tomischow (Gosw. Petr.). 576

Potrzebny
 młoty czlowiek do kantoru, wtadzajacy rossijskim, polskim i niemieciskim. Oferty sub „L. R. 174.“ w redakcyi „Neue Lodzer Zeitung.“
 Gesucht wird eine 3485
duoche BONNE
 zu einem 4 jährigen Mädchen. Bevorzugt werden beide Geschlechter, die mit Kindern gut umgehen können. Off. unter „R. N.“ n. 4 d. Bl. 3691

Kaufburische, Fertige Häuser
 zu verkaufen. Off. unter „R. N.“ an die Exp. d. Bl. 3784

Möbel
 billig zu verkaufen: Eine Garnitur aus Mahagoni, Trumeau, Ottomane, eisener Schreibtisch auf Schränken, Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderständer, Wäschekorb mit Spiegel, eisdene Bettstellen, Uhr, Lampen, Nähmaschine. Woloslawowa-Str. 24, Wohn. 14. 3528

Ein deutsches
 Kaufburische, Fertige Häuser
 zu verkaufen. Off. unter „R. N.“ an die Exp. d. Bl. 3784

Hohe Belohnung
 wird demjenigen ausbezahlt, der mir meine verloren gebliebenen Kleinen Hühner wieder erbringt. Das Hühner ist weiß u. schwarz gefleckt u. hat an einer Hüfte eine dreieckige Verletzung. Bei Ankauf wird bezahlt. 3781
 Frau Anna Schnelke, Hotel Klukas.

Wohnungs-Angebote
Herrschaftliche Wohnung,
 bestehend aus 3 Zimmern und Küche, mit Bequemlichkeiten an der Wulzanskastr. Nr. 188 per 1/14 Juli a. c. an ruhige Mieter zu vermieten. 3696

Verschiedene Lokale
 mit elektrischer Beleuchtung, Wasser, einzelne Zimmer und 1 Zimmer mit Küche, 2 Zimmer und Küche, 3 Zimmer und Küche sowie ein Raum an der Front 40x80 Ellen mit Schuppen zu vermieten. Benediktstr. 98. 3696

6 Zimmer und Küche
 mit allen Bequemlichkeiten und Mädchen-Zimmer vom 1. Juli zu vermieten. Koszarowkastr. 10. Auskunft beim Hausbesitzer. 3642

Eine Wohnung
 bestehend aus 3 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten ist zum 1/14 Juli zu vermieten. Näheres Konstantinowa-Str. Nr. 18 l. Stock. 3617

5 Zimmer
 mit allen Bequemlichkeiten sind vom 1. April zu vermieten. Näheres Benediktstr. 10. 3751

THE ELITE SKATING-PALACE
 42 SREDNIA 42
 Täglich geöffnet.
 Donnerstags, Sonntags und Feiertags:
Militär-Konzert!!!
 Die Direktion.

Sehr schöne Wohnungen,
 1-2-3-4 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten vom 1. Juli, best. 1 Zimmer und Küche vom 1. April zu vermieten. Andrzeja 58, zu erfragen beim Wächter. 3769

Gle. Garten-Wohnungen,
 bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, Mädchenzimmer, Warmwasserleitung, elektrischem Licht, nebst allen Bequemlichkeiten per 1. Juli dieses Jahres zu vermieten. Wulzanska 195. 3764

Verchiedene Wohnungen u. Laden
 zu vermieten per 1. April 1912. Zu erfragen Główna 17 beim Böhner

3 Zimmer und Küche,
 2 " " "
 1 " " "
 mit Bequemlichkeiten, Stallung, u. a. Remisen per 1. Juli zu vermieten. Wulzanska Nr. 93. 3705

Zwei Lokale
 als Geschäfts- oder Kontorkäume, bestehend aus drei und zwei Zimmern, schönen Zimmern, im Fronthaus, sind einzeln, oder zusammen vom 1. Juli d. J. an, mit Telefon, zu vermieten. Näheres Dłuzna 13. 3682

Möbl. Zimmer
 mit elektrischer Beleuchtung in jeder Preislage zu vermieten. Zielona-Str. Nr. 12 und 39. 2023

Frontzimmer
 ein elegantes 3772
 per sofort zu vermieten. Sredniastr. Nr. 2. Zu erfragen beim Wächter.

Zu vermieten vom 1. Juli
 4 Zimmer u. Küche, 2 Zimmer u. Küche, 1 Zimmer u. Küche in Bequemlichkeiten sowie Gas- und elektrischer Beleuchtung Benediktstr. Nr. 41 in der Nähe des Grünen Ringes. Näheres dabei ist beim Strauß. 3679

2 gut möblierte Zimmer
 mit separatem Eingang, Gasbeleuchtung u. Pension sind an 1 od. 2 Herren vom 1. April abzugeben. Ewaniewska 5, W. 5. 3707

1 Balkonzimmer
 mit 2 Fenstern, und Küche vom 1. oder 14. April l. J. zu vermieten. Smolowskastr. Nr. 3. Zu erfragen beim Hausbesitzer. 3648

Zu vermieten verschiedene Zimmer
 mit allen Bequemlichkeiten, auf Wunsch volle Pension, zu vermieten. Kamrota-Str. 2, Thor 2, W. 26. 3642

Zimmer,
 mit oder ohne Möbel, ist per sofort zu vermieten. Konstantinowastr. Nr. 8, W. 41. 3711

Ein Frontzimmer
 mit separatem Eingang, mit oder ohne Möbel, sofort zu vermieten. Zu erfragen Andrzeja 53, W. 8. 3652

gedruckt „Neue Lodzer Zeitung“

Herr Eifff Hegerman als prächtiges „Kranz Steingraber“, zu sagen. Den famosen Fürsten spielte mit bekannter „Trottel-Moutine“, Herr Alfred Fischer, der gleichzeitig als geschickter Regisseur fungierte. Ueber Hans Bernhöf's „Grafen Lothar“ etwas neues an dieser Stelle zu sagen, würde zuweit führen. Doch soll festgesetzt werden, daß er auch hier im Verein mit Herrn Fischer, durch sein gutes Spiel, seine gute Auffassung und Talent die Zuhörer zu größtem Lachreiz entflammt. Noch zu erwähnen ist Herr Hans Beck, der für die kleine Rolle des „Leutnant Montsch“ eine ansehnliche Tenorstimme mitbrachte, wie Fel. Betta Calliano als treffliche Kammerfrau. Der Chor war mit Lust und Liebe bei der Sache und sang auch im großen Ganzen ziemlich sicher und rein. Das Orchester allerdings stand diesmal nicht auf „gewöhnlicher“ Höhe, besonders die ersten Geigen ließen zu wünschen übrig.

Morgen Sonnabend, geht mit Herrn Hellmuth Hallendorf als Leutnant Nikk noch einmal die Operette „Ein Walzertraum“ von Oskar Strauß in Szene. Sonntag werden, wie immer, zwei Vorstellungen gegeben. Nachmittags 3 Uhr wird Eduard Schöner als Hauptmann „Der Graf von Luxemburg“ gegeben und Abends 8 1/2 Uhr gelangt als Premiere Hermann Bahrs hochinteressante Komödie „Die Kinder“ zur Aufführung. „Die Kinder“ ist ein Stück, das Gedanken, Mut, Geist, Technik und Dramatische Kraft besitzt und auch nicht einen Augenblick langweilt. Hermann Bahrs, der Autor versteht sich auf das Wirkungsvolle, es fehlt ihm nicht an Wucht des Ausdrucks und Kraft der Gestaltung. Mit großem Interesse sehen wir dieser Erstaufführung von „Die Kinder“ entgegen. — Auch am Montag, als an einem Feiertag erhalten wir im Thalia-Theater zwei Vorstellungen. Während Nachmittags 3 Uhr die wertvollste und schönste aller Operetten „Die Fledermaus“ stattfindet, wird Abends 8 1/2 Uhr eine Doppelvorstellung, nämlich die zwei heiteren Lustspiele „In weißen Rösch“ und „Als ich wieder kam“. Beide Stücke sind ja als außerordentlich komisch und humoristisch bekannt. Diese Montagsvorstellungen finden zu Wochentagspreisen statt.

3. Gastspiel des Warschauer „Kleinen Theaters“. „Coletten Glück“, Komödie in 3 Akten von Albert Guinon. Coletten Glück? Ist sie wirklich zum Schluß glücklich? Hat sie Aussicht, es zu werden? Kann eine nervöse, überbildete, philosophierende, sentimentale Frau, als die Colette uns geschildert wird, überhaupt glücklich sein? Was heißt denn glücklich? Doch befriedigt, Wunschlos zufrieden. Aber das ist doch für ein verdientes Geschöpf, das noch dazu eine mit den obengenannten Eigenschaften ausgestattete Frau ist, die über unendlich viel Zeit verfügt, um über sich und ihr Schicksal, das ihr als der Mittelpunkt der Welt erscheint nachzudenken, einfach angeschlossenen. Und wenn der Verfasser uns beweisen will, daß Colette glücklich wird, als sie zuletzt den Verstand über die Leidenschaft siegen läßt und den reifen, kühlen Bewerber dem jungen ohne Geld, vorzieht, so ist ihm diese Beweisführung nicht gelungen — es sei denn, daß dieses Glück in Verbindung mit dem abgewiesenen leidenschaftlichen Liebhaber zu suchen ist, der, wenn es einen vierten Akt im Stück gäbe, wohl als Hausfreund auftreten würde. — Das Stück ist keine Ehebruchkomödie — was wir ja gewöhnlich unter „französischen“ Stücken verstehen. Es ist aber doch echt französisch. Beim Franzosen, sogar beim weniger leidenschaftlichen, dreht sich alles um die Frau. Beim Franzosen ist „coquet avec“ ein Ausdruck, der durchaus gesellschaftsfähig ist. Aber der Franzose ist in Liebesangelegenheiten nicht für das viele Philosophieren, das wir gestern abend zu hören bekamen, und das Stück würde viel gewinnen, wenn es durch seine Kängen besonders im zweiten Akt, nicht ermüdend wirken würde. Und es wirkte etwas ermüdend, trotzdem vorzüglich gespielt wurde, ohne Ausnahme. Colette (Fräulein Kaminská) war eine schöne, elegante, feurige Liebhaberin und interessante, sentimentale Philosophin, René (Herr Rumewicz) entwickelte soviel Leidenschaft, als man nur verlangen kann; sein Vater (Herr Mikschowski) ein alter Hahn, der zu seinem Sohn in den besten kameradschaftlichen Beziehungen steht, war so natürlich wie möglich, ebenso der kühle Bewerber (Herr Wierski). Auch die anderen, kleineren Rollen waren gut besetzt. Das Zusammenspiel klappte vorzüglich — der Souffleur wurde vollständig vernachlässigt. Von der Zufriedenheit des Publikums, das das Haus gut füllte, mit dem gelungenen Abend, besonders mit der Darstellerin der Hauptrolle, zeugten die dieser gewidmeten Blumenpenden.

B. T.

Die Grubenkatastrophe in Oklahoma.

Das Unglück auf der San-Bois-Grube, das wir meldeten, hat noch mehr Opfer gefordert, als die ersten Meldungen besagten.

Mac Curtin (Oklahoma), 22. März. Nach den bisherigen Feststellungen nimmt man an, daß bei der Explosion auf der Bois-Grube 105 Bergarbeiter den Tod gefunden haben. Die Leichen, die geborgen wurden, waren derart verbrannt, daß ihre Rekonstruktion durch ihre Angehörigen nicht möglich war. Die Bergwerksfachverständigen der Regierung haben erklärt, sie hätten alle Hoffnung aufgegeben, daß die jetzt noch in dem Bergwerk eingeschlossenen Bergleute gerettet werden könnten.

Die Explosion ereignete sich im ersten Stollen der Grube. Die Grube geriet alsbald in Brand, und dichte Rauchwolken verhinderten zunächst jede Rettungsalaktion.

Telegramme.

Petersburg, 22. März. (P. L.-A.) Im Handelsministerium ist die Wahrung des gegenwärtigen Konzeptionsystems über die Ausgabe von Obligationen der handels-industriellen Aktiengesellschaften begutachtet worden.

Charlow, 22. März. (P. L.-A.) Bei Kurhain kollidierten 2 Frachtzüge. 2 Schaffner sind verwundet worden.

Brüssel, 22. März. (P. L.-A.) Der Chronofolger Leopold hat sich in Paris eine schwere Verletzung an der Hand zugezogen. Die Heilung nimmt drei Wochen in Anspruch.

London, 22. März. (P. L.-A.) Grey erklärte im Unterhaus, es sei unbedingt notwendig, daß die britischen Offiziere nicht in Persiens Dienst eintreten.

London, 22. März. (P. L.-A.) Der König empfing die türkische Botschaft, die ihm 2 hohe türkische Orden überreichte.

Grenock, 22. März. (P. L.-A.) Der Ueberredungsagent „Kay“ (23.800 Tonnen, Geschwindigkeit 22 Knoten) ist von Stapel gelassen worden.

Die deutsch-englischen Beziehungen. Berlin, 22. März. (Privat.) Wie wir bestens erfahren, hat die englische Regierung der deutschen Reichsregierung eine ausführliche Interpretation der Rede Churchill's zugehen lassen, die dieser Rede ihren deutsch-feindlichen Charakter zu nehmen geeignet ist. Auf diesen beruhigenden Schritt der englischen Regierung hin ist die Wiederaufnahme der bereits abgefragt gewesenem Kaiserfahrt nach dem Mittelmeer zurückzuführen.

London, 22. März. (Privat.) Blättermeldungen zufolge ist von der englischen Regierung eine abermalige Einladung an Deutschland zu einer Aussprache über die beiderseitigen Klottenbanken ergangen. Das neue englische Ersuchen wird auf die Rede Lord Churchill's zurückgeführt und als Beweis dafür angesehen, daß der im Vorentwurf fertig vorliegende deutsch-englische Freundschaftsvertrag keine Rüstungsfrage enthält.

Eine Niesenstation für drahtlose Telegraphie.

Hamburg, 22. März. Eine große Station für drahtlose Telegraphie soll, wie jetzt schon feststeht, in Neumünster errichtet werden. Es ist nach den neuesten Verträgen mit der Neumünsterischen Stadtverwaltung vorgesehen, daß die Station mit drei Türmen von je 150 Meter Höhe ausgestattet sein wird. Später soll diese Zahl auf sieben vermehrt werden, sodas die Station hierdurch um ein bedeutendes vergrößert würde. Im Mai d. Jahres wird mit der Errichtung der ersten drei Türme begonnen werden. Es sind bereits jetzt verschiedene Baumaterialien für den Beginn des Baues, n. a. 200.000 Steine in Auftrag gegeben worden.

Endgültige Beilegung des Streiks.

Essen, 22. März. (Spez.) Gestern wurde die Arbeit ohne jeglichen Zwischenfall wieder aufgenommen. Anfangs verlangten die Arbeiter Garantien, daß keinerlei Repressionen zur Anwendung kommen würden, führen aber, als die Grubenbesitzer die Garantien verweigerten, denach in die Schächte ein.

Schülertragödie.

Magdeburg, 22. März. Vom Magdeburger Jugendgerichtshof wurde der Oberrechner Koch, der den Oberlehrer Kömer und sich selbst zu erschiesigen versucht hat, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Anwachsen des Streiks in Oberschlesien und Böhmen.

Prag, 22. März. (Spez.) Trotz der Aufreufe der Arbeiterorganisationen, keinen Streik zu beginnen, da ein solcher verfrüht sei, wächst die Zahl der Streikenden. Heute sind es schon 11.000 Bergleute aus 37 Gruben, die nicht eingefahren sind.

Kattowitz, 22. März. (Spez.) In Oberschlesien schwilt der Streik der nichtorganisierten Bergleute an. Heute umfaßt er 9000 Grubenarbeiter.

300 Waggons Naphta in Flammen.

Lemberg, 22. März. (P. L.-A.) In der Mineraldienst in Drogabitz sind durch ein Feuer ein Benzin- und 2 Naphtaferroire explodiert. 300 Waggons Naphta und 150 Waggons Benzin stehen in Flammen. Der Schaden beträgt 1/2 Million Kronen.

Zwölf Personen verletzt.

Paris, 21. März. Gestern Abend fand auf dem Plage Armand Carrel ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen statt, bei dem zwölf Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Polizei leitete sofort eine strenge Untersuchung ein, da dies innerhalb weniger Tage der zweite Zusammenstoß zwischen Straßenbahnwagen ist und die Vermutung besteht, daß hier verbrecherische Hand im Spiele ist.

Eine Schulschiffsaluppe umgeschlagen.

Toulon, 21. März. (P. L.-A.) Auf der Rhebo von Hyeres, die der französischen Kriegsflotte als Übungsgewässer dient, ist eine Schulschiffsaluppe des Schulschiffes „Duguay Trouin“ heute Nachmittag mit 12 Insassen umgeschlagen. Zwei Mann sind ertrunken. Von

den andern zehn Leuten, die heute ins Hospital St. Mandrier eingeliefert wurden und dort schwer darniederliegen, sind im Verlauf des späten Nachmittags noch drei gestorben.

Kriegszustand.

Lissabon, 22. März. (Privat.) Die Regierung hat über die Bezirke Dporto und Chaves erneut das Kriegsrecht verhängt. Einzelheiten fehlen infolge strengster Depeschenzensuren und infolge der Zerstörung der Drahtes von Dporto nach Chaves.

15 Millionen-Chek für das Ozeanagold.

London, 22. März. (P. L.-A.) Das Gold und Silber, das sich an Bord der „Deana“ befand, belief sich auf den Betrag von 15 Mill. Mark und war bei Lloyd's versichert. Am Dienstag Nachmittag machte die Bank, in deren Auftrag das Geld nach Bombay ging, ihren Anspruch aus der Versicherung geltend, und es wurde vereinbart, daß ihr am Mittwoch ein Chek über 15 Millionen Mark zugehen würde. Die Sache wurde so schnell abgewickelt, weil die Bank das Geld nun mit dem nächsten Dampfer nach Bombay senden will. Das gestufene Gold und Silber gehört nun natürlich der Versicherungs-Gesellschaft.

Die Konservation gegen Asquith.

London, 22. März. (Spez.) Das gestrige Auftreten Balfours gegen den Minimaltarif wird hier als Beweis dafür angesehen, daß die Konservationen den Moment für günstig halten, um Asquith zu stürzen. Die Arbeitsführer sind sich dessen bewußt, daß man in solchem Falle nicht mit Fortschritten in der sozialistischen Gesetzgebung rechnen könne, und scheinen — besonders der gemäßigste Teil derselben — geneigt zu sein, Asquith's Gesetz anzunehmen.

Streik.

London, 22. März. (P. L.-A.) In den Gruben Krilonoll und Dembrishore fanden zwischen Streikenden und Arbeitenden Zusammenstöße statt. 10 Personen sind verhaftet und 6 Polizisten verwundet worden.

Schneesturm in Nordengland.

London, 22. März. (P. L.-A.) Ein heftiger Schneesturm wird aus Nordengland gemeldet. Ganz Westmoreland und ein Teil von Nordberkshire ist von Schneemassen vollständig bedeckt. Diese Witterungsverhältnisse haben die Not, die an und für sich schon durch den Kohlenstreik schlimm genug war, noch verschlimmert. In Lancashire, wo keine Kohlen vorhanden waren, mußten die Schulen geschlossen werden, weil man die Räume nicht heizen konnte und die Kinder in ihren durchnässten Kleidern nicht unterrichtet werden durften.

Australische Erziehung für neuseeländische Kadetten.

London, 21. März. (P. L.-A.) Zwischen Australien und Neuseeland schweben Unterhandlungen über die Fragen der Seeverteidigung im Stillen Ozean. Das australische Kabinett hat jetzt Neuseeland vorgeschlagen, daß es seine Kadetten nach dem Australischen Marine-Erziehungsinstitut zur Ausbildung schickt.

Balfour im Unterhaus.

London, 22. März. (P. L.-A.) Balfour erklärte im Unterhaus, die Bill über den Mindestlohn erziele nicht ihr Ziel. Die Regierung habe keinen Grund, das Parlament zu einer Ummwälzung zu nötigen, sollte jedoch die Bill angenommen werden, so wird die Opposition der Politik der Regierung beitreten. Wenn die Regierung eine Niederlage erleidet, so ist kein Grund vorhanden, das Parlament zu entlassen. Redner gab zu verstehen, daß die Opposition kein Hindernis in den Gang der Beratungen stellen wird. Asquith hat, die Bill anzunehmen. Die Arbeiterpartei besteht auf ihren Ergänzungsanträgen.

Kapitän Amundsen's Vorträge.

Hobart, 21. März. Kapitän Amundsen wird mit seinen Vorträgen in Adelaide am Montag beginnen. U. a. will er auch 150 von ihm selbst verfertigte Gemälde ausstellen. Sollte Kapitän Scott den Südpol erreicht haben, so wird Amundsen darauf verzichten, auch in England Vorträge über seine Südpol-Expedition zu halten. Wenn jedoch Scott's Polarfahrt nicht bis zum Südpol geführt habe, so wird sich Kapitän Amundsen von Australien direkt nach England begeben, um auch dort über den Erfolg seiner Reise zu berichten.

Lafayette Präsidentschafts-Kandidat.

New-York, 22. März. Im Staate Nord Dakota haben die ersten Wahlen zur Aufstellung eines Präsidentschaftskandidaten stattgefunden. Als Sieger ging der Senator Lafayette an der Wahl hervor, der fast doppelt so viel Stimmen erhielt, wie Roosevelt, während auf Taft so gut wie gar keine Stimmen entfallen sind.

Die Verfolgung der Allen-Bande.

New-York, 22. März. (P. L.-A.) Die ganze nördliche Bevölkerung von Hillsville (Virginia) befindet sich auf dem Kriegspfade, um die Allen-Bande festzunehmen. Ein Vorläufer des Black Ridge-Gebirges, wo Sidney Allen und seine Gefährten sich vermutlich verborgen halten, ist von ihnen umzingelt worden.

Gestern Abend spät traf ein Bote in Hillsville ein und überbrachte die Nachricht, daß man den Aufenthalt der Räuber entdeckt habe. Sofort griff alles zu den Waffen und zog ins Gebirge.

Die ganze Nacht hindurch wurde Wache gehalten, doch konnte man keine Spur von den Mondscheinern entdecken. Der Berg, in dessen Bewaldung sie sich versteckt haben, ist von Bewaffneten umstellt. Doch getraut sich keiner, in das Dickicht einzudringen. Man wartet, bis die Banditen sich hervormagen.

Generalkreuz.

New-York, 22. März. Die Bergarbeiter der Kohlengruben von Ohio, Indiana, Illinois usw. haben gestern für den 1. April einen zweekmäßigen Generalkreuz beschlossen. Die Verhandlungen mit den Grubenbesitzern werden jedoch fortandern. Die Bergarbeiter beabsichtigen auf diese Weise bei Erneuerung der Kontrakte genützend Vorteile für sich herauszuschlagen.

Automobilunfall.

New-York, 22. März. Bei einem Automobilunfall, der sich gestern im Zentral-Park ereignete, wurde der bekannte Quartier-Frank Coffin, ein Neffe der Brüder Wright, so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch drei seiner Freunde, die an der Automobilfahrt teilgenommen hatten, trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten.

Die Explosion in San Antonio.

New-York, 22. März. (P. L.-A.) Bei der Explosion in den Werken der Südpazifischebahn in San Antonio in Texas sind insgesamt 33 Personen getötet und 50 verwundet worden. Keiner von ihnen gehörte der Gewerkschaft an.

Gährung in Anatolien.

Konstantinopel, 22. März. (Spez.) Türkische Blätter berichten aus den anatolischen Vilajets, eine Menge ausländischer Agenten befände sich dort, die revolutionäre Bewegung unter den Kurden kennen zu lernen. Viele türkische Aufreher sind aus Persien auf türkisches Gebiet zurückgekehrt.

Brandverheerungen in Japan.

Tokio, 22. März. (Spezialtel. der „Neuen Lodz. Ztg.“) In dem Stadtviertel Sochiwara entstand gestern zum zweiten Mal in diesem Jahre Feuer, das entsetzliche Dimensionen angenommen hat. 700 Häuser wurden in Asche gelegt. Der zur Zeit herrschende Sturmwind fachte die Flammen gewaltig an und übertrug das Flammenmeer nach der Stadtgegend Toku-Dora, die vollständig vom Feuer vernichtet wurde. In den Flammen sind leider auch Menschen umgelommen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Zur Revolution in China.

Kalkutta, 22. März. (P. L.-A.) Am Dienstag fand zwischen Chinesen und Tibetauern bei Giandsi eine Schlacht statt.

Das bekannte Handarbeitsgewerkschaft von E. Scholle Co., Petrikauerstraße 99 veranstaltet gegenwärtig einen Inventur-Ausverkauf, der für unsere Damenwelt von größtem Interesse sein dürfte. Dasselbst gelangen die verschiedensten vorgezeichneten, angefangenen und fertigen Handarbeiten zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Es bietet sich also Gelegenheit zum billigen Einkauf von Handarbeiten und da hierin speziell für die Sommerfrische in jedem Hause Bedarf vorliegt, so weisen wir im empfehlenden Sinne darauf hin.

Briefkasten der Redaktion. Herr Robert Fischer in Kattsch. Sie müssen sich mit entsprechender Legitimation im hiesigen Telegraphenamt melden. Vielleicht genügt aber auch ein Gehuch, in dem Sie den Namen des Abenders des Telegraphen geben.

Lodzer Thalia-Theater. Morgen, Sonnabend, den 23. März 1912. Abends 8 1/4 Uhr.

„Ein Walzertraum“ Sonntag, den 24. März 1912. Nachmittags 3 Uhr.

Der Graf von Luxemburg Abends 8 1/4 Uhr. 3777 Premierieren Vorstellung.

„Die Kinder“ Komödie in 3 Akten von Hermann Bahr. Montag, den 25. März 1912. Nachmittags 3 Uhr.

Bei Wochentags Pressen. „Die Fledermaus“ Abends 8 1/4 Uhr. Bei Wochentags-Pressen. Große Doppel-Vorstellung.

„Im weißen Rösch“ Lustspiel in 3 Akten von Minnenthal und Adelsberg. Dienstag.

Als ich wieder kam Lustspiel in 2 Akten von Minnenthal und Adelsberg.



Sonntag, den 24. März d. Mts. um 2 1/2 Uhr nachm. auf dem Sportplatz "Victoria", Bulczansta-Strasse Nr. 115

1. Mannschaften: Lodzer Sport- und Turnverein - Victoria.



Lodzer Athleten-Verein Sonntag, den 24. März a. e. um 4 Uhr nachmittags findet im Vereinslokale Mikolajewstr. Nr. 40 das erste Reford-Geben

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz. Sonntag, d. 24. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale ein

Herrenabend

Nach, zu welchem die Herren Mitglieder freundlich eingeladen werden. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.



Restaurant „Meisterhaus“ Von heute an konzentriert noch auf kurze Zeit die beliebte schottische Damenkapelle.



PFAFFENDORF Restaurant A. Braune, Sonntag, den 24. März 1912. Tanz-Kränzchen

Konzert des Ehepaars Blas-Druckers, unter Leitung des Herrn A. Thonfeld.

Rockbier-Fest

Mit Konzert des Ehepaars Blas-Druckers, unter Leitung des Herrn A. Thonfeld. Anfschau des beliebten Biere Strzech, Anstadt und Gehlig.

Nikolajewski 42. Heute und täglich von 11 Uhr früh bis 11 Uhr abends geöffnet. Die erste und größte dem Umfange nach zoologische Sammlung



Menagerie M.L. Seltenes Exemplar eines Gnu, Halbpyrd u. Halbbochen. Täglich von 3 bis 8 Uhr und von 9 Uhr abends grandiose Vorstellung

Lodzer Turnverein „Alter“. Sonnabend, den 23. März d. J. abends 8 Uhr im Vereinslokale, Widgenstrasse 130, außerordentliche

General-Versammlung, wozu die Herren Mitglieder hierdurch ersucht werden, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Zweck der Versammlung: Lokal-Frage.

Verein deutschsprechender Meister u. Arbeiter. Sonntag, den 24. März a. e. von 2 Uhr nachmittags ab findet im eigenen Vereinslokale, Andzeja-Str. Nr. 19 die

Jahres-Generalversammlung, wozu ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Advertisement for FETTPUDER No. 4711. Text: macht die Haut zart, sanft u. schön. Includes image of a product tin.

Ost.-Ung. Hilfsverein in Lodz. Wir bitten allen Interessierten mit, daß in dieser Woche Herr G. Rosner, Beamter des L. u. f. General-Konsulates in Warschau, einreisen wird

C. W. Hartmann Kunst- u. Bilderhandlung. offeriert zu den Oster-Feiertagen: ein reichhaltiges Lager von einerschmitten Bildern

Rbl. 9000- find auf erste Hypothek, eventuell nach der städtischen Credit-Einstufe, mit 8% Zinsen sofort zu vergeben.

MURRAY Achtung für SCHAUFENSTER-BESITZER! HEINZELMÄNNCHEN allen bekannt. Zum Essen und Trinken, Sitzen und Stehen

Sehr wichtig. 1) Apparat zum Auffinden von Metallen in der Erde, als Gold, Silber, Kupfer etc. potenziert.

Singig und allein der rechte Gesichtspunkt ist nicht Melasse sondern Fleisch und Mähle. M.J. KNOBEL Neuer Ring Nr. 11.

Tolysulfon. brühtes Wundmittel mittels Sauerstoff nach dem ungelassenen Geruch. Auslandsapotheken.

Bitten. Schreibe aller Art Bitten und Gesuchen in geschliffen. und administ. Angelegenheiten.

Geschäftswagen für Bäckereien Fleischerieien Wäschereieien. Konrad Schmid & Cie. Widgenstr. 95.

Als Spezialität liefert, auch fertig verlegt: Majolika-Wandplatten Mosalk-Fassbodenplatten

Dr. Jelnicki, Andzeja-Strasse 7, Telefon 1700. Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Dr. L. KLATSONKIN, Konstantin-Strasse 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- und Harnorgankrankheiten.

Dr. M. Likiernik, Warschau, Gozastraße 41. ordinert bis 11 Uhr früh.

Dr. ST. LEWKOWICZ, Bei Siphitis Uchlich-Datarkunen ohne Berufsbewegung. 18807

Dr. S. Kantor Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Horn-Krankheiten. Krótkastrze Nr. 4. Telefon 19-41.

Dr. CARL BLUM Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen.

Dr. med. F. Sackowski wohnt jetzt Petrikauerstrasse 130 a. empfängt in inneren Krankheiten

Dr. H. Schumacher Naturort-Strasse Nr. 2. Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh.

Dr. med. Leyberg, gew. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken. Ordiniert als Spezialarzt für

Dr. M. PAPIERNY Reconnu und Spezialist für Hautkrankheiten.

Dr. Henryk Trenkner zur Bokokokohrt. 2516. Sprechstunden für kranke Kinder

Dr. Feliks Skasiewicz, Andzeja-Strasse Nr. 13. Venerische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten.

Dr. med. Goldfarb, Gawadzkastr. 18, bei Bulczansta. Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 6-8 Uhr nachm.

Dr. J. Abrutin, Krótkastr. 9, Gencell-Str. Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten. Empf: 12-3 und 6-8 Uhr. Damen 5-6 Uhr. Sonntag: 10-1 Uhr.

Inventur - Ausverkauf für Handarbeiten. Ein großer Posten vorgezeichneter, aufgefangener und fertiger Handarbeiten gelangt zu bedeutend herabgesetzten Preisen - zum Teil bis 50% zum Verkauf.